Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

89 (23.2.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 23. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 89.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Angriffe auf den Reichspräsidenten.

Kommunistische Verleumdungen im Reichstag.

Reichsjustizminister Hergt weist die Angriffe zurück. Dank an Hindenburg. — Stürmischer Beifall der Mehrheit.

m. Berlin, 22. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichstag wurde am Dienstag in zweiter Lesung bei der üblichen schwachen Besetzung des Hauses zunächst der Abschnitt Versorgungs- und Ruhegehälter des Reichsetats erledigt. Dabei nahm der bayerische Volksparteiler Loibl Gelegenheit, den Sozialdemokraten vorzuhalten, daß gerade sie in der Bemessung von Gehältern sich niemals Schranken aufzuerlegen verstehen. Man dürfte nicht vergessen, daß in den Städten mit sozialdemokratischer Mehrheit die Gehälter der Bürgermeister und höheren städtischen Beamten die der Generäle vielfach noch übertreffen. Die kommunistischen Anträge auf Streichung der Pensionen für 104 Reichsminister und Staatssekretäre sowie 1753 Generale wurden gegen die Antragsteller abgelehnt, während der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung eines Pensionskürzungsgesetzes und Aufbesserung der Mittel für Versorgung der Kriegsopfer um 150 Millionen an den Ausschuß ging.

Beim Haushalt des Reichspräsidenten kam es zu recht unerquicklichen Szenen, als der Kommunist Hörne wüste Hetz- und Schimpfreden gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg vom Stapel ließ. Auf allen Seiten des Hauses machte sich eine steigende Unruhe bemerkbar, die zu wiederholten Pfui-Rufen führte und den Vizepräsidenten Esser veranlaßte, den Kommunisten Hörnle zur Mäßigung zu ermahnen. Trotzdem hielt er mit seinen Beschimpfungen nicht inne, so daß sich der Reichsjustizminister Hergt veranlaßt sah, unmittelbar darnach sofort das Wort zu ergreifen und den Reichspräsidenten mit einigen knappen Worten in Schutz zu nehmen. Er stellte mit schmerzlichem Bedauern fest, daß es seit langen Jahren das erste Mal sei, daß der Name unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten in derartig unerhörter und niedriger Weise angegriffen worden sei. Er wies als Vertreter des Reichskanzlers die Angriffe aufs schärfste zurück und dankte dem Reichspräsidenten im Namen des gesamten deutschen Volks für sein Verhalten am Kriegsende und seine jetzige Amtsführung, die zur Konsolidierung unseres Staatswesens wesentlich beigetragen hat. Seinen Worten folgte stürmischer, anhaltender Beifall, der nur durch das Protestgeschrei der Kommunisten unterbrochen wurde. Der kommunistische Antrag auf Streichung der Bezüge des Reichspräsidenten verfiel natürlich der Ablehnung.

Dann wandte man sich dem Haushalt des Justizministeriums zu. Reichsjustizminister Dr. Hergt gab einen längeren Ueberblick über die Aufgaben seines Amtes und beschäftigte sich eingehend mit der sogenannten Vertrauenskrise in der deutschen Rechtsprechung. Er gab sich dabei ehrliche Mühe, nicht als Parteimann, sondern als Minister zu sprechen und auch die Einwände, die gegen die Unparteilichkeit der Rechtsprechung erhoben worden sind, psychologisch zu verstehen. Er wies aber doch darauf hin, daß unberechtigte Vorwürfe gegen den Richterstand abgelehnt werden müßten. Es sei nur zu natürlich, daß sich der Richterstand nicht von heute auf morgen auf die neue Zeit umstellen könnte. Für eine Beschränkung der Unabhängigkeit der Richter und für eine Politisierung der Richterstellen würde die Reichsregierung aber niemals zu haben sein. Er widerlegte auch den Vorwurf, daß die Regierung den Begnadigungsgesuchen gegenüber sich zurückhaltend zeigt. Von 3818 Verurteilungen außerordentlicher Gerichte sind nicht weniger als 3056 im Gnadenwege erledigt worden, sicherlich ein Beweis, in wie umfangreichem Maße mögliche Gnade ausgeübt wurde. Herr Hergt schloß mit einem Appell zur Einigkeit. Das bürgerliche Gesetzbuch habe volkseinigend gewirkt. Deutschland brauche diese Einigkeit auch jetzt wieder, denn das Deutschtum jenseits unserer Grenzen müsse wieder mit uns zusammengeschweißt werden.

Leider hatte sein Appell, wie das Echo des Sozialdemokraten Dr. Levy zeigte, keine unmittelbare Wirkung. Die Sozialdemokraten sind nun einmal gegen Herrn Hergt von einem unbegrenzten Mißtrauen erfüllt. Er kann reden, wie er will, sie werden in ihm immer nur den Reaktionär sehen, zu dem sie kein Vertrauen haben. Dann vertagte man die Fortsetzung auf Mittwoch.

(Sitzungsbericht siehe Seite 2.)

Parteiführerempfang beim Kanzler.

m. Berlin, 22. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat am Dienstag nachmittag die Führer der Parteien empfangen, um die Beratung des Auswärtigen Ausschusses, der zum Mittwoch vormittag von dem neuen Vorsitzenden Wallraf einberufen ist, vorzubereiten. Auf der Tagesordnung steht zunächst der deutsch-litauische Handelsvertrag, dann aber das Gesamtprogramm der deutsch-russischen Beziehungen, das durch die sozialdemokratischen Enthüllungen über die angebliche Verbindung der Moskauer Regierung mit der deutschen Reichswehr aufgeworfen worden ist. Der Kanzler sprach zunächst mit den Sozialdemokraten, dann in gemeinsamer Besprechung mit den Regierungsparteien und zuletzt mit den Demokraten. Der Zweck dieser ganzen Besprechung dürfte der sein, die Parteien zu informieren, um wenigstens im Auswärtigen Ausschuß Ausschreitungen zu vermeiden, die bei den engen Beziehungen der Kommunisten zu Moskau sehr leicht zu befürchten sind, wenn von der Regierung mehr gesagt wird, als zur Abwehr der Angriffe unbedingt notwendig ist. Die Vertretung des Auswärtigen Amtes wird Staatssekretär von Schubert führen. Vermutlich wird aber auch Reichswehrminister Dr. Geßler an der Sitzung teilnehmen.

Da der Reichskanzler durch diese Verhandlungen beschäftigt war, wurde die ursprünglich für Dienstag nachmittag angesetzte Besprechung mit den Vertretern der Interessen des besetzten Gebietes auf Mittwoch verschoben. Auch die Verhandlungen über das Arbeitszeitnotgesetz haben geruht. Die Dinge werden jetzt wohl so gehen, daß die Reichsregierung ihren inzwischen fertiggestellten Entwurf dem Reichsrat zugehen läßt, daß aber die Regierungsparteien ihre Bemühungen fortsetzen, um über den wesentlichsten Stein des Anstoßes, die Zulässigkeit oder Nichtzulässigkeit von Mehrarbeit, in irgendeiner Form zu einer Vereinbarung zu kommen, die sich auf der Grundlage zu bewegen hätte, daß auf der einen Seite Mißbräuche in der Ausnutzung der Ueberstunden verhütet werden, aber auf der anderen Seite für wirtschaftliche Notwendigkeiten ein Spielraum gelassen wird. Auf dieser Grundlage wollen die Regierungsparteien versuchen, gemeinsam einen Initiativantrag auszuarbeiten.

Eine Rede des Grafen Westarp.

*** Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.)** Bei dem heutigen staatspolitischen Abend in Wilmersdorf sprach Graf Westarp zu den Wählern des Landesverbandes Potsdam II. Er erklärte, die Aussichten der Außenpolitik im Westen seien keine günstigen. Umsomehr müsse man die Forderung Deutschlands auf Räumung von Rhein und Saar in den Vordergrund rücken. Im Mittelpunkt des Interesses ständen augenblicklich die Beziehungen Deutschlands zu seinen östlichen Nachbarn. So gefährlich auch die polnischen Wünsche auf Ostpreußen seien und so sehr auch allseits die Erkenntnis wachse, daß die deutsche Ostgrenze über kurz oder lang verändert werden müsse, so seien doch diese Zustände nicht an dem gegenwärtigen Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen schuld. Die Erklärungen der deutschen Regierung, die Verhandlungen unterbrechen, aber keine diplomatischen Verhandlungen über die Ausweisungspraxis einleiten zu wollen, sei von Polen abgelehnt worden. Dadurch sei die Unterbrechung zum Abbruch gestaltet worden.

Die Deutschnationalen gäben zu, daß sie die Unterbrechung der Verhandlungen für nötig gehalten hätten. Aber schon vor Eintritt der Deutschnationalen in das Kabinett habe das beauftragte Kabinett den jetzt zur Ausführung gekommenen Entschluß für nötig gehalten. Diese Feststellung sei notwendig, da die Linkspresse behaupte, erst infolge des Eintrittes der Deutschnationalen in die Regierung sei es zum Abbruch der Verhandlungen gekommen. Dadurch werde im Ausland der Eindruck erweckt, als läge die Schuld an der Krise auf deutscher Seite. Die Verhandlungen seien immer wieder deshalb ins Stocken geraten, weil Polen keine genügenden Sicherheiten der Gleichberchtigung hinsichtlich des Niederlassungsrechtes und der Ausweisungen habe geben wollen. Gerade diese Fragen hätten zum Abbruch geführt, vor allem die Ausweisung von vier deutschen Beamten, die widerrechtlich erfolgt sei. Infolge der polnischen Ausweisungen und der sonstigen Verdrängungsmaßnahmen habe etwa eine Million Deutscher Polen verlassen müssen. Unter dem preußischen Enteignungsgesetz seien nur vier Objekte mit 1665 Hektar enteignet worden. Dagegen habe die von Polen durchgeführte Einziehung deutschen Eigentumes etwa 9000 Objekte umfaßt. Nach Feststellungen der „Germania" habe bis zum 15. November 1926 die Fläche der Zwangsliquidationen einschließlich der Ausweisungen von Domänenpächtern und Ansiedlern 353 000 Hektar betragen. Die Entscheidungen des Haager Schiedsgerichtes und des Völkerbundskommissars würden von Polen mißachtet. Es komme den Polen darauf an, das Deutschtum in ihrem Lande auszurotten. Dadurch würden die Verhandlungen über Niederlassungsrecht und Ausweisungspraxis zu einer hochpolitischen Angelegenheit. Die wirtschaftspolitische Seite der Sache werde erst dann wieder erörtert werden, wenn ihre politische Seite geklärt sein werde. Die Deutschnationalen seien nicht nur um der Außenpolitik willen in die Regierung eingetreten, sondern auch um innerpolitische und kulturelle Aufgaben zu erfüllen. Sie wollten auf dem für richtig erkannten Wege in unmittelbarer praktischer Mitarbeit dem Vaterlande dienen.

Wirth über die Deutschnationalen.

F.H. Paris, 22. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dr. Wirth hielt es für notwendig, einem Pariser Advokaten Robert Lazurick, der sich kürzlich in Berlin aufhielt, Erklärungen abzugeben, die heute im „Soir" veröffentlicht werden. Wirth behauptet, daß er seine Stimmenabgabe gegen das neue Kabinett Marx wohl überlegt habe, denn die Teilnahme der Deutschnationalen betrachtet er als unvereinbar mit der Weimarer Verfassung. Die Deutschnationalen richteten immer alle ihre Anstrengungen gegen die Republik. Ihren Anschluß an die Republik betrachtet Dr. Wirth als verdächtig, doch glaubt er nicht, daß sie sich gegen die Locarnopolitik wenden wollen, er meint vielmehr, daß sie sich den Stresemann'schen Gedankengängen anschlössen und darüber klar würden, daß für Deutschland eine andere Politik nicht möglich sei. Aber Herr Wirth hält es für notwendig, die Deutschnationalen zu überwachen. Wenn Westarps Freunde die Politik von Locarno und Genf bekämpfen wollten, würde sich das ganze Zentrum gegen sie auflehnen. Die Deutschnationalen könnten eine Gefahr für die deutsche Freiheit darstellen, doch keine Gefahr für die Annäherungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich. Wirth ist davon befriedigt, daß der Schatten der Ruhrbesetzung glücklicherweise geschwunden sei. Deutschland, welches niemals Haß gegen Frankreich nährte und ihm intellektuell nahestehe, glaube, daß es wirklich herzliche Beziehungen nicht geben könne, so lange französische Soldaten im Rheinland stehen. Diese Besetzung nennt Herr Wirth einen Fehler. Sie trage zu Frankreichs Sicherheit nicht bei. Durch die Besetzung werde die deutsche Abrüstung nicht überwacht und die Durchführung des Dawesplanes nicht beschleunigt. Die Besetzung diene nur dazu, dumme und verbrecherische Polemiken jener herbeizuführen, die in allen Ländern eine Politik des Hasses verfolgen. Die Engländer nehmen an der Besetzung nur aus Solidaritätsgründen für Frankreich teil. Sie wären bereit, das Rheinland sofort zu räumen, und sie erklärten, daß sie nach 1935 nicht eine Stunde länger darin bleiben wollten. In Frankreichs Interesse läge es, zu räumen. Wörtlich sagte dann der Politiker Wirth: „Diese edelmütige Geste würde den Franzosen Rechte über Deutschland verschaffen.

Beschießung Schanghais.

Meuterei der Polizeitruppen?

Große Erregung in der Stadt. — Mobilisierung der Verteidigungskorps der Mächte. — Fortdauer der Hinrichtungen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Schanghai, 22. Febr. Heute nachmittag wurde das Feuer auf Schanghai eröffnet. Bei der Beschießung der Stadt wurde die französische Konzession von mehreren Granaten getroffen. In dem der französischen Konzession benachbarten Viertel ist ein Aufstand ausgebrochen und es verlautet, daß die Polizeitruppen meutern und beabsichtigen, zu den Kantonesen überzugehen. Wütende Haufen ziehen durch die Straßen und bedrohen die Behörden, die für die vielen Hinrichtungen verantwortlich sind. Wie sich herausstellte, erfolgte die Beschießung der Stadt durch ein revolutionäres chinesisches Kanonenboot. Im Verlaufe schlugen ungefähr zwölf Granaten in die französischen Konzessionen. Fremde wurden nicht getroffen. Doch ist ungewiß, ob und wie stark die Verluste in den chinesischen Vierteln sind. Gegen das Kanonenboot sind bisher noch keine Maßnahmen getroffen worden.

Die Verteidigungskorps der fremden Mächte wurden heute morgen 7 Uhr 30 Min. alarmiert, nachdem plötzlich der südwestliche Teil der Stadt heftig bombardiert wurde. Man weiß nicht, woher das Bombardement kommt, nimmt aber an, daß eine Abteilung der kantonesischen Truppen versuchte, die Stadt nach vorangegangenem Bombardement zu erobern.

Die Lage in Schanghai ist ruhiger geworden. Das Militär hält eine strenge Kontrolle in den Straßen aufrecht und geht gegen Ruhestörer scharf vor. Die Behörden suchen den Streik durch Androhung von Strafmaßnahmen zu unterdrücken. Es streiken gegenwärtig 110 000 Mann. Die Zahl der neuen Streikenden und derjenigen, die die Arbeit wieder aufnehmen, hält sich ungefähr die Wagschale. Das Postamt ist noch geschlossen. Post ist seit vier Tagen nicht bestellt worden.

Inzwischen nehmen die Hinrichtungen ihren Fortgang. Die Zeitungen bringen grausige Einzelheiten über die Exekutionen und Bilder von den Köpfen der Hingerichteten.

Der Eindruck in London.

v.D. London, 22. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Chamberlain war heute im Unterhaus nicht anwesend, als die Frage gestellt wurde, ob die Nachricht, ein chinesisches Kanonenboot habe Schanghai bombardiert, richtig sei oder nicht. Der Untersekretär Locker Lampson beantwortete die Frage mit Kopfschütteln. Es liegen bisher nur Agenturmeldungen vor. Der Regierungsfunkdienst sagt, er seien heute nachmittag fünf Granaten in die französische Ansiedlung gefallen und fünf seien in der Chinesenstadt krepiert. Man glaubt, daß sie von einem chinesischen Kanonenboot stammten, welches revoltiert habe und das zu den Nationalisten übergegangen sei. Das ist nicht recht klar, weil vor einigen Monaten gemeldet wurde, daß die gesamte chinesische Flotte zu den Kantonesen übergegangen sei. Die Nachricht wird daher angezweifelt, obwohl Agenturen, wie Zentral News, J.N.S. und British Preß definitiv sagen, daß ein revolutionäres chinesisches Kanonenboot Schanghai bombardiert habe. Eine dieser Meldungen, von 8 Uhr 40 Min. abends chinesische Zeit datiert, sagt, ein Dutzend Granaten sei in die französische Siedlung gefallen und unzählige in die Chinesenstadt. Es sei nicht möglich, die Zahl der Toten festzustellen, aber kein Ausländer sei getötet worden, wohl aber Diener im Hause des amerikanischen Schriftstellers Carter Rea. Ein weiteres Telegramm, von 9 Uhr 15 datiert, sagt,

Schanghai gleiche jetzt einem Militärlager mit Uniformen aller Nationen.

Es sei Munition an die Truppen ausgegeben worden. Die britischen Truppen ständen marschbereit in ihren Quartieren. Die Aufregung sei ungeheuer. Ein weiteres Telegramm von 9 Uhr 30 Min. besagt, bisher hätten die ausländischen Truppen im Hafen keinen Schritt gegen das revoltierende chinesische Kanonenboot unternommen.

Schiedsvertrag zwischen Nicaragua und Amerika

TU. London, 22. Febr. Nach einer Meldung aus Washington soll Präsident Diaz einen neuen Schiedsvertrag zwischen Nicaragua und den Vereinigten Staaten vorgeschlagen haben, in dem die Vereinigten Staaten den Schutz Nicaraguas gegen äußere Angriffe garantieren sollen. Die Verwirklichung dieses Anerbietens kommt einem Bündnis zwischen diesen beiden Staaten gleich. Jedoch räumt der Vertrag Amerika eine Kontrolle des Heerwesens und bestimmter Regierungsgeschäfte ein. Das Zustandekommen des Schiedsvertrages würde wahrscheinlich in allerkürzester Zeit den Zwischenfall mit Nicaragua beseitigen.

Niederlage der norwegischen Regierung.

TU. Oslo, 22. Febr. Die Aussprache über die Thronrede wurde gestern abgeschlossen. Das von der Arbeiterpartei eingebrachte Vertrauensvotum wurde abgelehnt.

Pinedo in Brasilien angekommen.

TU. London, 22. Febr. Wie aus Port-Natal (Brasilien) gemeldet wird, ist der italienische Transozeanflieger Pinedo heute nachmittag dort glücklich gelandet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Justizetat vor dem Reichstag

* **Berlin**, 22. Febr. Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Acht Anträge der Völkischen, des Bayerischen Bauernbundes und der Demokraten auf Aenderung der Aufwertungsbestimmungen werden dem Rechtsausschuß überwiesen. Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1927 wird beim Haushalt für Versorgungs- und Ruhegehälter fortgesetzt.

Abg. **Loibl** (BVP.) bedauert, daß man die Generalspensionen zu Agitationszwecken ausnutze. Diese Bezüge sind im Jahre 1920 festgesetzt worden, als die Sozialdemokraten in der Regierung waren. Wenn man die Generalspensionen besonders hervorhebe, so müsse man damit auch die Bezüge der anderen Beamten im gleichen Range vergleichen. Man dürfe besonders nicht vergessen, daß in den Städten mit sozialdemokratischen Mehrheiten die Gehälter der Bürgermeister und höheren städtischen Beamten die der Generale noch vielfach übertreffen. Der Redner fordert besondere Förderung der Soldatensiedlung und der Heeresfachschulen. Das Heer stehe und falle mit der Zivilversorgung. Der Kreis der Bezieher der Elternrente müsse erweitet weden. Die Erregung unter den Kriegsbeschädigten sei erst durch Flugblätter des Reichsbundes hervorgerufen worden.

Ministerialrat **Kerschensteiner** kündigt den Nachweis über die Beförderung von Offizieren während des Krieges für die nächste Woche an. Die Statistik über die Tropenzulage, die längere Zeit in Anspruch nehmen werde, werde nur geringen praktischen Wert haben.

Die kommunistischen Anträge auf Streichung der Pensionen für 104 Reichsminister und Staatssekretäre sowie 1753 Generale werden gegen die Antragsteller abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung eines Pensionskürzungsgesetzes und auf Vermehrung der Mittel für Versorgung der Kriegsopfer um 150 Millionen weden dem Ausschuß überwiesen.

Es folgt der

Haushalt des Reichspräsidenten.

Abg. **Hörnle** (Komm.) will die Bezüge des Reichspräsidenten, der mit der Aufwandsentschädigung jährlich insgesamt 180 000 Mark erhalte, erniedrigt sehen. Der Reichspräsident erhalte also täglich 500 Mark und beim Achtstundentag stündlich 62,50 Mark. Der Name Hindenburg sei verbunden mit der Erinnerung an die Zeit der größten Schmach und Erniedrigung des deutschen Proletariats. (Pfui-Rufe rechts und große Unruhe. Der Redner wird zur Mäßigung ermahnt.) Der Redner schließt mit den Worten: „Fort mit diesem Hindenburg! Fort mit diesem Reichstag!" (Stürmischer Widerspruch des ganzen Hauses.)

Reichsjustizminister Dr. **Hergt** ergreift sofort das Wort und erklärt: Es ist seit langen Jahren das erstemal, daß der Name unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten in derartig unerhörter Weise angegriffen wird. Ich stelle mit schmerzlichem Bedauern fest, daß das geschehen konnte. Es ist in einem Staatswesen, in einer demokratischen Verfassung geradezu unerhört, wenn das Staatsoberhaupt in solcher Weise in den Staub zu ziehen versucht wird. An die Person des Reichspräsidenten reichen diese Angriffe nicht heran. Ich würde es für unter meiner Würde halten, überhaupt darauf einzugehen, aber als Vertreter des Reichskanzlers fühle ich mich verpflichtet, diese unerhörten Angriffe aufs schärfste zurückzuweisen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, namens des gesamten deutschen Volkes dem tiefsten Dank dafür Ausdruck zu geben, wie gerade dieser Reichspräsident durch sein Verhalten am Kriegsende und durch seine jetzige Amtsführung für die Konsolidierung unseres Staatswesens beigetragen hat." (Stürmischer, anhaltender Beifall. — Protestgeschrei der Kommunisten.)

Der kommunistische Antrag auf Streichung der Bezüge des Reichspräsidenten wird abgelehnt.

Es folgt der

Haushalt des Reichsjustizministeriums.

Reichsjustizminister Dr. **Hergt** leitet die Beratung ein und bespricht zunächst die sogenannte Vertrauenskrise in der deutschen Rechtsprechung. Es sei nicht so, daß man hier vor etwas Außerordentlichem stehe, vor einer Ungeheuerlichkeit der deutschen Verhältnisse. Es sei eine Entwicklung, die an und für sich normal sei, die ihre Zeit brauche und am Schlusse wieder zu durchaus gesunden Verhältnissen unserer Rechtspflege und unseres Richterstandes führen werde. Die große Umwälzung auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet mit ihren Erschütterungen müsse sich mit ihren Begleiterscheinungen auch im Rechtsleben zeigen. Es war nur zu natürlich, daß sich der Richterstand nicht von heute auf morgen auf die neue Zeit umstellen konnte. Alle die Betrachtungen über die Vertrauenskrise müßten auf das richtige Maß zurückgeschraubt werden. Selbstverständlich bleibe noch genug übrig, und es sei die große Aufgabe der Regierung, die Frage zu prüfen, wie endlich auch die Stabilisierung auf diesem Gebiete herbeigeführt werden kann. Der Minister weist den Vorwurf zurück, die Reichsjustizverwaltung verschließe ihre Augen vor den Notwendigkeiten der Zeit und wolle sich nicht belehren lassen. Eine sachliche Kritik werde von ihr durchaus für erwünscht gehalten. Zur Beseitigung dieser Vertrauenskrise sei vor allem die stille Arbeit des Reichsjustizministeriums wichtig. Auch unter seiner Amtsführung werde sie fortgesetzt werden. Um derselben Objektivität und Gerechtigkeit willen müsse man aber auch bei ungerechtfertigten Vorwürfen für den Richterstand eintreten. Mit tiefem Bedauern sei ein Spiel mit dem Gedanken der Aufhebung, der Beschränkung der Unabhängigkeit der Richter anzusehen. In einer demokratischen Verfassung bedeutet ein unantastbares Richtertum den notwendigen Ausgleich gegenüber der Omnipotenz der Vertretung des Volkes, des Parlaments. Die Reichsregierung werde niemals daran denken, die Unantastbarkeit der Richter zu beschränken. (Beifall bei der Mehrheit.) Es sei durchaus nicht richtig, daß sich die Regierung einer Begnadigungsschrift entgegenstelle. Er habe in dieser Hinsicht eine neue Anweisung erlassen. Eine Untersuchung habe bereits ergeben, daß von 3818 Verurteilungen durch außerordentliche Gerichte 3036 durch Einzelgnadenbeweise erledigt sind. (Hört, hört, rechts.) Von den 761 Verurteilungen des Reichsgerichts und des Staatsgerichtshofes seien 458 durch Begnadigung, Amnestie, Strafkürzung usw. erledigt. Die noch nicht erledigten Fälle zeigten durchweg besondere Komplikationen. Der Minister tritt dann den Angriffen gegen Staatssekretär Joel entgegen. Eine Nachprüfung habe ergeben, daß an der Sachlichkeit und Unabhängigkeit des Staatssekretärs nicht zu zweifeln sei. (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe links.) Der Oberreichsanwalt stehe mit dem Reichsjustizministerium in enger Verbindung. Der Minister lehnt es ab, ihn in seiner Selbständigkeit zu beeinträchtigen.

Nach einem Bericht des Oberreichsanwalts seien in der Zeit vom 15. Febr. 1926 bis 15. Febr. 1927 gegen Angehörige der Kommunistischen Partei 723 Klagen anhängig gemacht worden. Im gleichen Zeitraum wurden aber nur 44 Anklageschriften eingereicht und alle anderen Fälle durch Einstellen des Verfahrens, Verneinung der Zuständigkeit, jedenfalls ohne Anklageerhebung erledigt. (Lebhaftes Hört, Hört.!

Erfreulicherweise hatten die Richter selbst die Initiative ergriffen, um das Vertrauensverhältnis zwischen der Bevölkerung und ihnen wieder herzustellen. Der Richter müsse dankbar sein, wenn sich die Presse mit ihm so viel beschäftige. Aber man sehe in zunehmendem Maße ein gewisses Sensationsbedürfnis. Unsere Rechtsprechung vertrage jedes Licht, aber kein grelles Blendelicht. Der Minister warnt davor, neue Sondergerichte zu verlangen. Unsere ordentlichen Richter müßten Gelegenheit haben zu beweisen, daß sie auch soziale Richter sein können. Der Minister erinnert dann an die bedeutungsvollen Aufgaben, die der Reichstag bei der neuen Strafprozeßordnung und beim Strafvollzugsrecht habe. Das B.G.B. habe vollseinigend gewirkt. Deutschland brauche diese Einigkeit auch jetzt wieder; denn das Deutschtum jenseits unserer Grenzen müsse wieder mit uns zusammengeschweißt werden.

Abg. Dr. Levi (Soz.) dankt dem Minister dafür, daß er darauf hingewiesen habe, daß eine ganze Anzahl von Fällen unbefriedigt erledigt worden sei, und daß die Vertrauenskrise beseitigt werden müsse. Besonders wichtig sei das Vertrauen zu den Arbeitsgerichten. An entscheidenden Punkten sei der Minister leider vorbeigegangen. Der Richter überschreite vielfach seine Amtsbefugnis, wenn er z. B. einem Verurteilten noch eine moralische Kritik mit auf den Weg gebe. Beim Reichsgericht seien die Dinge bei der Berufung des derzeitigen Präsidenten Dr. Simons nicht besser, sondern schlechter geworden. In München habe Dr. Simons Sozialdemokraten die Fähigkeit zum Richteramt abgesprochen. (Widerspruch des Abg. Kahl (D.V.P.). Der Redner übt ferner Kritik an der Tätigkeit des Senatspräsidenten beim Reichsgericht, Ligner, und bespricht verschiedene Hochverratsprozesse. Landesverrat müsse jetzt anders beurteilt werden als in Zeiten des Krieges. Die Militärs bewiesen hierbei eine geradezu bornierte Ressortlosigkeit.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Auf eine Anfrage teilt Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit, daß das Arbeitszeitnotgesetz am Mittwoch an den Reichsrat geht. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 3 Uhr. — Justizhaushalt.

Die Selbstmorde in der Reichswehr.

* **Berlin**, 22. Febr. (Funkspruch.) Im Verlauf der Aussprache des Haushaltsausschusses über den Reichswehretat wurden die Selbstmorde in der Reichswehr eingehend erörtert. Abg. Moses (Soz.) wies darauf hin, daß im Jahre 1926 90 Selbstmorde und 46 Selbstmordversuche vorgekommen seien. Unter Hinzurechnung der 76 tödlichen Unglücksfälle ergebe sich, daß 1926 an Krankheit 109 und eines unnatürlichen Todes 163 Reichswehrsoldaten gestorben seien. Dr. Geßler erklärte, die Heeresleitung sei durchaus bemüht, die Selbstmorde zu unterdrücken. Er müsse aber vor sensationeller Aufmachung warnen.

Eine Entschließung des Kriegsbeschädigtenausschusses.

* **Berlin**, 22. Febr. (Funkspruch.) Der Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstages ersucht in einer Entschließung die Regierung, Kriegsteilnehmern, die ohne zeitlichen Zusammenhang mit dem Kriegsdienst einer schweren Geisteskrankheit oder einem anderen mit der Erwerbsunfähigkeit verbundenem Leiden verfallen sind, sowie ihren Hinterbliebenen im Wege des Härteausgleichs zu helfen, auch wenn der ursächliche Zusammenhang zwischen Leiden und Militärdienst nicht ausreichend erwiesen ist. Ein Regierungsvertreter gab namens des Reichsfinanzministeriums seine Zustimmung hierfür.

General Schönaich gegen General Heye.

★ **Berlin**, 22. Febr. Die „Vossische Zeitung" bringt einen Auszug aus einer Gegenerklärung, die General v. Schönaich dem Chef der Heeresleitung, General Heye, auf seine Rede im Haushaltsausschuß des Reichstages gegeben hat. Heye hat erklärt, daß auch die alte Armee Republikaner geduldet habe. Das bewiesen Schönaich und Deimling. Darauf entgegnete General v. Schönaich, daß er erst am 11. November 1918 überzeugter Republikaner geworden sei unter dem furchtbaren Eindruck, den der Uebergang des Kaisers nach Holland auf ihn gemacht habe. Auch die Reichswehr habe sicherlich eine große Anzahl Republikaner in ihren Reihen, die es nur aus Angst vor dem gesellschaftlichen Boykott nicht wagen dürften, sich offen zu bekennen. Zwei Dinge im neuen Deutschland seien verhängnisvoll, erklärt der General: Die Meinung, Gesinnungsänderung sei Gesinnungslumperei, und die Ansicht: Kritik der eigenen Sippe heiße Beschmutzung des eigenen Nestes.

Verhaftung zweier Gendarmeriekommandanten durch die Franzosen.

* **Speyer**, 22. Febr. Am 22. Februar vormittags 10 Uhr fuhr ein französischer Personenkraftwagen und ein französisches Lastauto, besetzt mit einem Offizier, einem Gendarmen in Uniform und einem Beamten in Zivil sowie einem Dolmetscher aus Lachen bei Neustadt vor der Gendarmeriestation Winden vor. Dort verhafteten sie den Stationskommandanten und besetzten die Station, bis ein deutscher Wachtmeister von seinem Dienst zurückkam. Die Türe zum Dienstzimmer wurde von dem französischen Gendarmen von innen abgesperrt. Der französische Kraftwagen fuhr nach Steinfeld weiter, wo der dortige Stationskommandant ebenfalls verhaftet wurde. Auf dem Rückwege über Winden holten sie den französischen Gendarmen um 12 Uhr wieder ab. Die deutsche Gendarmeriestation von Winden war sonach zwei Stunden von französischen Gendarmen besetzt. Die Gründe für die Verhaftung wurden nicht bekanntgegeben.

Deportierung portugiesischer Revolutionäre.

TU. **Paris**, 22. Febr. Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind heute die Anführer des letzten portugiesischen Aufstandes nach den Azoren und anderen portugiesischen Kolonien deportiert worden, um dort abgeurteilt zu werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 23. Februar.

Landestheater: „Der Barbier von Sevilla", 8—10½ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Wunderland des Nordens, Island, Wütte am Meer, 4 und 8 Uhr.
Karlsr. Hausfrauenbund: Im Künstlerhaus, 8 Uhr: Kostümiertes Kinderfest; 8 Uhr: Kostümfest.
Plattdütscher Verein: Lichtbildervortrag „Die Insel Rügen" im „Löwenrachen, 8 Uhr.
Germania-Hotel: Kinderball, ¼4 Uhr.
Biedermeier-Klub: Großer Kostümball im Hotel „Rotes Haus", 8 Uhr
Excelsior Künstlerspiele: Maskenball, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Kaffee Odeon und Kaffee Museum: Philharmonische Konzerte (Gasteinlagen), ½9 Uhr.
Colosseum: „Die bunte Tüte", 8 Uhr.
Kaffee des Westens: Ratsherrn-Bräufest.
Schützengesellschaft: Kartenausgabe 6—9 Uhr; Versammlung 9 Uhr im „Klapphorn".
Krokodil: Kappenabend, 8 Uhr.
Union-Theater: Das Zeichen des Zorro.
Zum goldenen Lamm: Kappenabend.
Wiener Hofspiele: Karnevalistischer Hausball.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Central-Lichtspiele: Die Frau aus den Wolken; Falscher Alarm.
Kammer-Lichtspiele: Buster Keaton als Cowboy. — Fix und Fax als Besuch. — Die Seele der Pflanzen.

Berliner Sensationspremieren?

Von

Herbert Ihering.

Bergner-Unruh.

Berlin, 22. Februar.

Eine Elisabeth Bergner-Premiere gilt heute, wie die Dinge im Berliner Schauspiel sich entwickelt haben, als ein gesellschaftliches Ereignis wie die Massary-Premiere. Wochen vorher Sturm auf die Billetts. Alles was gesehen werden will, ist dabei. Das Publikum spielt die Hauptrolle. Massary, Bergner, Kapellmeister-Gastspiele — das sind die Berliner Abendereignisse, die sich neben Pressball, Reimannball und Kino-Sensationen im Nachkriegs-Berlin behaupten können.

Aber man sieht Zeichen der Wandlung. Die Theater gehen besser als im vorigen Jahr; und es sind keineswegs die schlechtesten Vorstellungen, die ziehen. Schon beginnen die Star-Sensationen nachzulassen. Elisabeth Bergner scheiterte zum ersten Male an der „Kameliendame". Sie scheiterte zum zweiten Male an der „Treuen Nymphe". Die „Kameliendame" wurde nach wenigen Aufführungen abgesetzt. Wie viele Vorstellungen wird das Londoner Erfolgsstück (nach dem Roman von Margaret Kennedy, in der Bühnenbearbeitung von Basil Dean) erleben? Der „Kameliendame" versagte sich der Erfolg, weil die Rolle die Kräfte der Bergner überstieg. Hier stellte sich nur eine matte Wirkung ein, weil das Stück für Deutschland unmöglich ist.

Eine falsche Rechnung. Elisabeth Bergner als Range mit Gemüt und Musikempfinden in den Tiroler Bergen; Elisabeth Bergner im englischen Schulkleide auf der Flucht vor der Lehrerin im Hause ihres angeschwärmten Komponisten; Elisabeth Bergner im Zank mit der eifersüchtigen Gattin des Musikers; Elisabeth Bergner bei den Schularbeiten; Elisabeth Bergner im Künstlerzimmer beim Konzert des Geliebten; Elisabeth Bergner heimlich mit ihm fliehend, Elisabeth Bergner im Absteigequartier am überstarken Gefühl und am Herzklappenfehler sterbend — das alles gefällt zwar dem Publikum und spekuliert auf die Zuschauerpsychologie des „wie rührend; nein, wie goldig, die Aermste". Das alles gefällt aber nicht, wenn es, wie hier, in eine unsagbar schleppende, umständliche Handlung gesetzt wird, der man deutlich die Herkunft aus dem breiten Roman anmerkt. Das alles gefällt nicht, wenn es in eine verwirrende Vielfalt von Personen gestellt, wenn keine Figur dramatisch motiviert wird, wenn die Hauptrolle nicht zur Geltung kommt. Von den Personen ist mindestens ein Dutzend überflüssig. Die Aufführung dauerte gut vier Stunden. Man wurde gerädert. Immer wieder Demut. Und nur wenige Humorspritzer.

Es ist vom Erfolgsstandpunkt aus ungeschickt, daß die Hauptdarstellerin sich ein Stück wählt, in dem viele ähnliche Rollen vorkommen. Elisabeth Bergner hätte sich als Backfischdarstellerin abgehoben, wenn sie die einzige Mädchenrolle oder höchstens (man denke an „Wie es Euch gefällt"), eine zweite als Begleiterin gehabt hätte. Hier wimmelt es von Rangen: „Als ich noch im Flügelkleide". Teresa unterscheidet sich nur durch ihre demütig rührenden Momente. Aber gerade diese hat man von der Bergner schon zu oft gesehen.

Wer ist für die Wahl des Stückes verantwortlich? Elisabeth Bergner selbst, die hier von jedem Bühneninstinkt verlassen war. Sie wollte einmal auf der Bühne sterben. Sie überschätzte die Wirkung der Schlußszene. Als schwindsüchtige „Kamiliendame" mißlang ihr das Sterben. Der Herzklappenfehler hätte rührender gewirkt, wenn das Publikum nicht durch die endlose Spielerei vorher abgestumpft worden wäre. Eine Kunstpremiere kann umkämpft werden und ist nicht auf den Erfolg angewiesen. Eine Sensationspremiere muß Erfolg haben. Dieser mißglückte, weil die Schauspielerin Elisabeth Bergner vom Dramaturgen Elisabeth Bergner mattgesetzt wurde. Barnowsky ist der Direktor des Theaters in der Königgrätzerstraße. Die Entscheidungen nimmt ihm seine Hauptdarstellerin aus der Hand. Scheinbar auch die Regie. Denn eine lärmendere und zugleich langweiligere Aufführung ist unter seinem Namen niemals herausgelassen worden, obwohl Johanna Hofer, Felix Bressart, Werner Kepich, Marta Hartmann und diesmal auch Walter Jansen (als Komponist) durchaus sich behaupteten. Elisabeth Bergner an einem Theater Barnowsky: das ist ein Mißverständnis. Die unausgesprochene Situation muß ausgesprochen werden. Elisabeth Bergner pachte sich selbst ein Theater und miete sich einen Manager. Dann ist die Lage wenigstens klar.

Auch Fritz v. Unruh's „Bonaparte" wurde im Deutschen Theater nicht zu der von manchen Optimisten vielleicht erwarteten Sensation. Das elegante Publikum blieb teilnamlos. Nach den ersten beiden Bildern wurde überhaupt nicht applaudiert. Nach dem zweiten Akt konnte sich der Vorhang einige Male heben. Zum Schluß wurden Werner Krauß und die Darsteller gerufen. Auch Unruh und der Regisseur Hartung erschienen. Aber selbst dieser übliche Schlußbeifall konnte über die Apathie der Zuschauer nicht hinwegtäuschen. Das leere, phrasenhafte Drama, das anläßlich der Aufführungen im Reich schon mehr als genug besprochen wurde, fand zudem keine glückliche szenische Wiedergabe. Zwar ist es keinem Regisseur möglich, die ewigen Tiraden in Handlung und Bewegung umzusetzen. Der Berliner Aufführung aber mangelte die Präzision. Die Schauspieler fielen einander in die Rede. Zum Verständnis wichtige Textstellen, wie die Schlußworte Talleyrand's, gingen im Lärm unter. Außerdem hat Hartung, der zwar mit dem Bühnenmaler Schütte zusammen besser arbeitet als mit Pilartz, sich die neue Berliner Mode des feierlichen Textaufsagens und der Diskretion am falschen Platze angeeignet. Darunter litt besonders Forster als Herzog von Enghien. Oskar Homolka sprach stark, wenn auch textlich ungenau, den Republikaner Hulin. Dagny Servaes ist zu nervenlos für die Josephine.

Werner Krauß, von langer schwerer Grippeerkrankung genesen, versuchte hinter den hohlen Worten von Unruh den wahren Bonaparte zu gestalten. Er nutzte jede kleinste schauspielerische Möglichkeit aus, die ihm der redselige Text ließ, und war am faszinierendsten, wenn realistisch der revolutionäre Emporkömmling durchbrechen konnte. Aber Unruh gelang es, selbst dieses schauspielerische Genie für Strecken matt zu setzen. Ein unglücklicher Abend.

Unbekannte Werke von van Gogh. Der große holländische Maler Vincent van Gogh gehört heute zu den am meisten gesuchten und am höchsten bezahlten modernen Meistern. Da er bei Lebzeiten unbekannt und nach seinem Tode fast vergessen war, so hat man sich erst jetzt um die Zusammenstellung seines ganzen Werkes bemüht. J. H. de la Faille hat, wie er im „Cicerone" mitteilt, nach langen Studien das Gesamtwerk in einem Katalog zusammengestellt, in dem etwa 850 Bilder van Goghs und ebenso viele Zeichnungen und Aquarelle beschrieben werden. Er weist darauf hin, daß kürzlich sechs unbekannte wichtige Arbeiten des Meisters aufgetaucht sind, die sich in einer Düsseldorfer Sammlung befinden. Drei der Arbeiten stammen aus der holländischen Zeit van Goghs, in der er das Leben der Bauern schilderte und seine tiefe Schwermut in diese düsteren Gestalten legte; die drei anderen sind in seiner Pariser Zeit entstanden, da sich seine Palette aufhellte und sich für jene Farben- und Lichtwunder vorbereitete, die ihm in seiner letzten Lebenszeit gelungen sind.

Deutsche Shakespeare-Woche Bochum. Gelegentlich der im Frühsommer dieses Jahres stattfindenden Bochumer Shakespeare-Woche werden, zum ersten Male in unserer Zeit, alle Königsdramen Shakespeares als geschlossener Cyklus durch die Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg unter der künstlerischen Gesamtleitung ihres Intendanten Dr. Saladin Schmitt zur Aufführung gelangen.

Lieder- und Balladenabend Lula Mysz-Gmeiner. Wie Elena Gerhardt ist auch Lula Mysz-Gmeiner eine ausgesprochene Liedersängerin. Sie beherrscht die Kunstform des Liedes von der zarten verschwimmenden Stimmung bis hinüber zur dramatischen Ballade, von der ernsten Lyrik bis zur Schelmerei und zum liebenswerten Humor. Alle diese Liedgaben zeichnet eine vornehme Ausdruckskunst und eine Beherrschung des Stoffes aus. Allen Ansprüchen an die stimmliche Formgebung und nachschöpferische Intelligenz kommt die Künstlerin entgegen. Die Stimme spricht in den mittleren Stärkegraden und den nach einen schwebenden Piano hin ausdrucssicher angewandten dynamischen Wandlungsmöglichkeiten am schönsten an. Dagegen verliert die Klangschönheit bei gesteigerter Affektausströmung, wie etwa in der ersten der drei Balladen von Löwe „Edward". Aus dieser Gruppe hob sich das „Hochzeitslied" durch die meisterhafte Vortragskunst heraus. Lieder von Franz Schubert standen am Eingang; dann hörte man Gesänge von Ottorino Respighi, der hier mit sehr unterschiedlichen Gaben aufwartete. Den Schluß machten Lieder von Hugo Wolf, die der Künstlerin sehr entgegenkommen und eine vorzügliche Wort- und Tonbehandlung erfuhren. In Professor Edward Behm (Berlin) lernten wir einen Begleiter kennen, der auf jede seelische Feinheit in der Ausgestaltung der melodischen Linie einging. Er besitzt einen plastisch durchgebildeten Anschlag und eine klare elastische Rhythmik. Dieser Abend, veranstaltet von der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, war sehr stark besucht. Lula Mysz-Gmeiner konnte ihren Dank für die herzlichen, oft begeisterten Beifallsbezeugungen in mehrere Dreingaben kleiden. He.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Das Landestheater bereitet für die Faschingstage einen besonderen Abend vor, der in großzügiger Weise dem Humor dienen soll. Ein Fastnachts-Cabaret unter der Leitung des Intendanten und des Generalmusikdirektors, bei dem die besten Kräfte des Ensembles mitwirken werden, wird in bunter Folge Gesang, Tanz, Musik und allerlei Ueberraschungen bringen. Der Abend dürfte allgemeine Freude bereiten. Es finden 3 Vorstellungen statt, und zwar Sonntag den 27, Montag den 28. Februar, Dienstag den 1. März.

Der Mord bei Hambrücken vor Gericht.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeklagten. — Wagner schildert den Mordtag. — Beginn der Zeugenvernehmung.

Die Nachmittagssitzung.

In der Nachmittagssitzung wurde in der Vernehmung des Angeklagten Wendelin Wagner fortgefahren. Wagner schildert die Fahrt mit dem Fuhrwerk nach Hambrücken, bei der er und

Thome von dem unbekannten fremden Mann begleitet

wurden. An einem Bahnübergang sei der Fremde beim Bahnwart stehen geblieben. Thome sei auf ihn zugegangen und habe mit ihm gesprochen. Dann hätten sie das Rad auf den Wagen geladen und kurz vor Hambrücken den Schließkorb vor einem Haus abgeladen. Das sei morgens gegen 4 Uhr gewesen. Das Rad des Unbekannten sei dann nicht mehr dagewesen. Genaue Einzelheiten weiß der Angeklagte nicht mehr. Als sie weiterfuhren, wurde Wagner von einem Radfahrer angefahren, der wieder weiterfuhr. Als Thome wieder zu Wagner kam, war der Fremde verschwunden. Er setzte sich dann auf den Wagen und rauchte seine Pfeife. Da er fror, sagte Wagner zu ihm, er wäre besser zu Hause geblieben. Darauf habe Thome ihm den Revolver vorgehalten und gesagt

„Alterle, die Kugel wär' Dir sicher gewesen."

Als Wagner sagte, er solle keine Dummheiten machen, habe er geantwortet: „Hab' nur keine Angst!" Darauf habe er Thome auf die Hand geschlagen und darauf sei ein Schuß losgegangen und gleich darauf ein zweiter. Thome sei rückwärts auf den Wagen gefallen. Da die Pferde infolge der Schüsse durchgingen, konnte Wagner nicht sofort nach Thome sehen. Daß dieser tot sein könne, habe er nicht gedacht. Erst als nach mehreren hundert Metern die Pferde ruhiger waren,

entdeckte Wagner, daß Thome tot war.

Er wollte dann erst den Toten abladen und davonfahren. Bei dem Versuch, Thome vom Wagen herunterzubringen, sei dieser auf den Boden gefallen. Er habe den Toten dann an den Füßen zum Bach heruntergezogen, ins Wasser gestoßen und sei nach Wiesental zu weitergefahren. Nach etwa 10 Minuten habe er sich noch einmal besonnen, ob er nicht den Toten wieder holen solle. Da dieser naß war, sei er davon wieder abgekommen.

Auf Vorhalten des Vorsitzenden gibt der Angeklagte nun zu, daß es besser gewesen wäre, in Wiesental Anzeige zu erstatten. Er habe aber Angst gehabt, daß mit dieser Sache die Diebstähle, von denen er wußte, herauskommen würden. Da ein Mann in Wiesental nach ihm umsah, sei er nach Neudorf und Bruchsal gefahren. An der Neudorfer Mühle habe er die Plane, die auf dem Wagen lag und blutig war, am Bach abgeschwenkt, damit man die Blutspuren nicht mehr sehen könne und auch

die Blutspuren am Wagen entfernt.

Den Revolver habe er im Wagen gefunden und in die Tasche gesteckt. In der Nähe von Bruchsal habe er auch die Pferdedecke abgewaschen an einem Bach; sie sei ihm aber davongeschwommen. Zu Hause habe er seine Frau, die Plane zu waschen, nachdem er sie auf den Mist geworfen hatte, um jeden Verdacht zu verdecken. Seiner Frau habe er erst nur gesagt, daß etwas passiert sei, und dann, daß sich Thome auf dem Wagen erschossen habe. Auch habe er ihr gesagt, daß er damit rechnen müsse, daß er verhaftet würde. Gegen 8 Uhr am selben Morgen sei er nach Oestringen gefahren, um einen Meßplatz zu steigern. Vorher habe er sämtliche Kleider und die Wäsche gewechselt. Wo diese hingekommen sind, wisse er nicht. Auch habe er den Revolver wieder auf den Speicher hinter das Kamin gelegt. Um 1 Uhr mittags kam er von Oestringen zurück. Am Sonntag war er dann in Oestringen auf der Messe und wurde dort am Abend von Kriminalkommissar Lindner verhaftet, der für die rasche Entschlußfähigkeit, die er in diesem Fall zeigte, von der Polizeidirektion ein besonderes Lob erhielt.

Zum Schluß der Vernehmung hält der Vorsitzende dem Angeklagten vor, daß er so lange Zeit mit seinen Aussagen zurückgehalten habe. Wagner sagt, er habe nicht den Mut gehabt und auch befürchtet, bestraft zu werden, weil er keinen Waffenschein hatte. Die Sache mit dem Brief habe er verschwiegen, weil man sonst auf den Gedanken kommen könne, daß er Thome absichtlich auf die Hand geschlagen habe. Daß man ihn des Mordes an Thome verdächtigen könne, daran habe er nicht gedacht. Er gibt zu, daß er

den Untersuchungsrichter lange irregeführt

und bestritten habe, daß er an dem Bahnübergang war, wo er von einem Lokomotivführer gesehen und angerufen wurde. Ferner erklärt er, daß er einen Selbstmordversuch im Gefängnis gemacht habe, als er erfuhr, daß auch seine Frau verhaftet wurde, nicht, weil er sich schuldig gefühlt habe.

Einen Ausbruchsversuch aus dem Gefängnis,

der lange und gut vorbereitet war, habe er gemacht, weil er geglaubt habe, daß er jahrelang in Untersuchungshaft sein werde.

Schließlich hält ihm der Vorsitzende vor, daß er eine große Anzahl Kassiber geschrieben hat, d. h. Schmuggelbriefe aus dem Gefängnis an seine Frau, die die Antworten in dünnen Zetteln zurückgab, die sie in leicht gekochten Makkaroni ihm zugehen ließ. Wagner sagt, er sei hierzu von einem Mitgefangenen veranlaßt worden.

Bei der Fragestellung an den Angeklagten wurden noch einige Angaben des Angeklagten näher erörtert; dann schritt das Gericht zur

Zeugenvernehmung.

Zeuge Bäckermeister Albert Hauser bekundet, daß er in der Nacht vom 3. auf 4. Juli 1925 die Abfahrt des Fuhrwerkes aus Bruchsal morgens 2 Uhr beobachtet hat. Er hat nun zwei Personen, Wagner und Thome, gesehen. Eine als Zeugin vernommene Krankenschwester hat in der fraglichen Nacht in Hambrücken um ½3 Uhr ein Fuhrwerk mit zwei Personen gesehen. Zeuge Landwirt Soder hat in Neudorf das Fuhrwerk mit Wagner gesehen, der ihm den Eindruck machte, als ob er schlafe. Zeuge Berthold Müller aus Neudorf hat das Fuhrwerk morgens nach vier Uhr in Neudorf gesehen. Schrankenwärter Henneka hat das Fuhrwerk etwa um 5 Uhr von Neudorf nach Bruchsal fahren gesehen. Lokomotivführer Seeburger ist 5.05 Uhr von Bruchsal abgefahren und hat Wagner bei der Wachstation VI a gesehen. Er hat ihm gerufen, Wagner hat darauf nicht reagiert, dann aber aufgeschaut. Gleich darauf war aber auch schon der Güterzug, auf dem Seeburger fuhr, vorbei. Zeugin Frau Wettstein hat gesehen, wie Wagner im Gießbach die Wollsäcke auswusch. Es sei möglich, daß diese fortgeschwommen ist. Zeugin Hanf hat gesehen, wie Wagner am Morgen des 4. Juli mit seiner Frau die Plane gewaschen hat. Weitere Zeugen bestätigen die Richtigkeit des Weges, den Wagner angegeben hat. Von dem Unbekannten, den Wagner erwähnt hat, wissen die Zeugen nichts. —

Sodann wird die Zeugenvernehmung unterbrochen und

das ärztliche Gutachten

von Medizinalrat Dr. Schaller erstattet, der die Auffindung des Leichnams Thome schildert. Die Leiche war von der Brücke, wo sie Wagner ins Wasser geworfen hatte, abgetrieben. Gehirnteile wurden im Gras und an der Straße gefunden. Fußspuren führten bis herunter zum Bach. Der Tote war in die rechte Schläfengegend geschossen. Der Einschuß wies einen schwarzen Saum auf. Der Ausschuß war mitten auf dem Hinterkopf. Es lag also ein Nahschuß vor, und zwar konnte nach der ungeheueren Sprengwirkung zu schließen die Waffe auf den Körper aufgesetzt worden sein. Damit soll nicht gesagt sein, ob Wagner oder Thome den Schuß abgegeben hat.

Um ½7 Uhr wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag 8 Uhr vertagt.

Raupenschlepper oder U-Boot?

Die Leser der letzten Sonntagsausgabe der „Deutschen Tageszeitung" erfaßte wohl ein panischer Schrecken, als sie darin festgestellt sahen, daß seit November v. J. auf der badischen Seite des Kehler Brückenkopfes ein sonderbares Ungetüm in den Fluten des Rheins stecke: Die Franzosen, hieß es in besagter Notiz weiter, würden zwar behaupten, es sei ein Raupenschlepper, mit dem sie Schleppversuche hätten unternehmen wollen, allein die „Deutsche Tageszeitung" vermutet, daß es sich hier um ein Fahrzeug handelt, das „u-bootmäßig tauchend, selbst den gewaltigen Rheinstrom durchqueren kann. Es habe sich um eine Probe gehandelt, ob es möglich sei, den Rhein mit Tankgeschwadern an jeder beliebigen Stelle zu passieren."

Ursprünglich an einen Fastnachtsscherz glaubend, haben wir uns schließlich doch entschlossen, an geeigneter Stelle in Kehl anzufragen. Und nun können wir der „Deutschen Tageszeitung" folgende, sie hoffentlich beruhigende Antwort mitteilen:

„Eine französische Firma hat im Rhein bei Kehl seit November vorigen Jahres einen sogenannten Raupenschlepper liegen. Er ist zu dem Zweck von der französischen Firma nach Kehl geschafft worden, um zu versuchen, damit Kähne den Rhein hinauf zu führen. Der Schlepper hat sich bei dem niederen Wasserstand in den Rheinkies eingegraben, so daß er jetzt aussieht wie ein Tauchboot. Irgendwelche militärischen Versuche sind mit diesem Schlepper nicht gemacht worden, es ist auch noch nie Militär darauf gesehen worden."

Badischer Landtag.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages setzte am Dienstag seine Beratungen fort.

Eine Eingabe, die verlangt, daß die badischen Banknoten in allen Teilen des Reiches als Zahlungsmittel anerkannt werden, wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Bei dem Titel „Spiritus-Monopolgesetz" wurde ein Antrag Klaiber, daß jene Brenner, denen wegen kleiner Vergehen das Braurecht entzogen worden ist, das Brennrecht wieder erhalten sollen, angenommen.

Bezüglich der Ortsklassenverzeichnisse stellte Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.) den Antrag, daß die Grundsätze nachgeprüft werden sollen, daß die weitgehende Differenzierung vereinfacht und daß vielleicht durch Bildung größerer Gebiete als Teuerungsgebiete die Angelegenheit gerechter geregelt werde. Ein Gesuch des Ortskartells Ortenau, in eine höhere Ortsklasse eingereiht zu werden, wurde der Regierung empfehlend überwiesen, ein gleiches Gesuch Neckargerach-Heidelberg zur Kenntnis genommen.

Der Ausschuß nahm die Mustersteuerordnung zur Kenntnis. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter wünschte, daß die allgemeine Wertzuwachssteuer auch für die Gemeinden obligatorisch gemacht werden soll.

Bei der Besprechung der Steuererleichterung wurde allgemein gewünscht, daß das Steuerwesen vereinfacht werde. Wie der Minister bekannt gab, können in einzelnen Fällen die Verzugszinsen erlassen werden, ein allgemeiner Nachlaß sei aber mit Rücksicht auf die pünktlichen Steuerzahler nicht möglich.

Karl Julius Holtzmann.

(Zum 50. Todestag am 23. Februar 1927.)

Karl Julius Holtzmann wurde Prälat der evangelischen Landeskirche, als die Generalsynode von 1861 und die zum Teil auf seine Erfahrung gegründete neue Kirchenverfassung eine neue Aera im evangelischen Kirchenleben einleiteten. Er war von Natur nicht geschaffen, durch eine starke Initiative auf die kirchlichen Verhältnisse einzuwirken; aber gerade seine ruhige, abwägende Art, sein Verständnis für den Liberalismus auch in kirchlichen Dingen, machten ihn zu dem geeigneten und würdigen Mann, an der Spitze der badischen Landeskirche 16 wichtige Jahre hindurch mit Erfolg tätig zu sein. Er wurde am 6. Mai 1806 in Karlsruhe geboren. Sein Vater stammte aus Speyer und war Professor am Karlsruher Lyceum; die Mutter war eine Württembergerin. Zwei Brüder, der Germanist Adolf und der Physiker Alexander Holtzmann wurden namhafte Vertreter der Wissenschaft, ein Sohn, Julius Heinrich, zeichnete sich als Theologe aus. So ist es eine Ehrenpflicht, daß man sich dieser badischen Gelehrtenfamilie am 50. Todestag ihres bedeutendsten Vertreters erinnert.

Evangelische Landessynode.

Die Tagung der Evangelischen Landessynode wird am nächsten Sonntag durch einen Gottesdienst eingeleitet werden; dieser findet in der Stadtkirche statt und beginnt um 10 Uhr vormittags; die Predigt wird Prälat D. Kühlewein halten. Die Eröffnungssitzung folgt dann am Montag den 28. Februar, vormittags ½10 Uhr, im Landtagsgebäude. Voraussichtlich wird ihr am gleichen Tag noch eine zweite Vollsitzung folgen.

Aus der katholischen Kirche.

Fastenopferwoche des Charitasverbandes.

Wie im vergangenen Jahre, wird auch in diesem Jahre während der Fastenzeit eine Fastenopferwoche vom 13. bis 20. März unter den Gläubigen der Erzdiözese Freiburg veranstaltet werden. Die Gläubigen sollen in Schule und Christenlehre, auf der Kanzel und in Vereinen ermahnt werden, während der Fastenopferwoche im Geiste der Buße auf manche entbehrliche Dinge zu verzichten, um zur Linderung der Not der Mitmenschen bei der Haussammlung ein Almosen geben zu können. Das Ergebnis der Fastenopferwoche soll hauptsächlich zu einer allseitigen und zeitgemäßen Kinderhilfe verwendet werden. Bei den Zuwendungen kommen vor allem die Einrichtungen für Säuglinge und Kleinkinder, für Waisenkinder und sittlich gefährdete Jugend, für Kindererholungs- und Heilfürsorge in Betracht. Die Hälfte des Erträgnisses kann für örtliche charitative Zwecke verwendet werden, die zweite Hälfte ist an die Erzbischöfliche Kollektur in Freiburg abzuführen.

Die Wahl des Pfarrers in Liel, Anton Wettstein, zum Definitor des Kapitels Neuenburg ist bestätigt worden.

Aus der Heidelberger Studentenschaft.

Die neunte öffentliche Astasitzung dieses Semesters führte zur einstimmigen Annahme des Haushaltsplanes für das nächste Semester, wobei mit der ministeriellen Genehmigung eine mäßige Erhöhung des studentischen Mitgliederbeitrages zugunsten des Amtes für Leibesübungen gerechnet wurde. Einstimmig wurde ferner gemäß der in der letzten Astasitzung von allen Fraktionen gemeinsam abgegebenen Erklärung, die in dieser Erklärung genannte neue Fassung vom Absatz 2 B des dritten Stückes der Verfassung der Heidelberger Studentenschaft mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit in erster Lesung angenommen. Diese Verfassungsänderung (die mit der vom Bonner Studententag geforderten und von dem Heidelberger Asta wiederholt abgelehnten Verfassungsänderung nicht identisch ist) wird zum zweiten Male erst nach den Semesterferien gelesen werden können.

Regierungsbaumeisterprüfung im Hochbaufach.

Die diesjährige Staatsprüfung im Hochbaufach (Regierungsbaumeisterprüfung) wird nach Maßgabe der hierüber bestehenden allgemeinen Bestimmungen Anfang April beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats März beim Finanzministerium einzureichen.

Die Lage des Arbeitsmarktes

Für die Zeit vom 10. bis 16. Februar 1927.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtszeit (10. bis 16. Februar) im Endergebnis gegenüber der unmittelbar vorangegangenen Berichtszeit nur unwesentlich verändert. Die Hauptunterstützungsempfängerziffer ist mit 65 553 vom 16. Februar gegenüber 65 576 vom 9. Februar fast gleich geblieben, diejenige der Krisenfürsorgeempfänger hat im ganzen um rund 600 zugenommen und betrug am 16. Februar 6452, diejenige der Notstandsarbeiter ist um rund 100 auf 4249 zurückgegangen. Die Zugänge zur Erwerbslosenfürsorge waren auf vorübergehende Arbeitsverminderung in der Land- und Forstwirtschaft, im Baugewerbe und in der Gruppe der Lohnarbeit wechselnder Art, in unbeträchtlicherem Umfange auf teilweise leichte Verringerung des Beschäftigungsgrads in verschiedenen anderen Berufsgruppen, z. B. auch in der Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie, zurückzuführen. Andererseits zeigte sich letztere, im ganzen betrachtet, etwas aufnahmefähiger als bisher.

Bei im allgemeinen günstig gebliebener Beschäftungslage der Textilindustrie verschlechterte sich örtlich der Arbeitsmarkt im Bekleidungsgewerbe. In der Tabak- (Zigarren- wie Zigaretten-)Industrie blieb er weiterhin in der Hauptsache gut.

Turnkurs für Fortbildungsschullehrerinnen.

In der Zeit vom 28. März bis 9. April l. J. wird an der Landesturnanstalt in Karlsruhe ein Turnkurs für Fortbildungsschullehrerinnen abgehalten. Die Anmeldungen sind dem Ministerium des Kultus und Unterrichts vorzulegen.

Die deutschen Turner San Francisco (Kalifornien) und das Turnfest in Köln.

Von einem Turner, Arnulf Franz, der Turnabteilung des Deutschen Vereins von San Francisco, Vereinigte Staaten von Nordamerika, wird der Auslandsabteilung der Deutschen Turnerschaft folgendes mitgeteilt: Mit Spannung wird das Kölner Turnfest erwartet, gespart wird bereits jetzt, auch werden Pläne geschmiedet. Schon heute steht fest, daß ein Sonderzug am 28. oder 29. Mai nächsten Jahres San Francisco am Stillen Ozean verlassen wird und viele Turnerinnen und Turner sowie die nötigen Schlachtenbummler, ferner Sänger, die ja auch ein großes Treffen in Wien haben, nach Newyork bringt. Fünf Tage und fünf Nächte dauert die Fahrt, bevor die Schiffsplanken betreten werden können, dann geht es im Sonderdampfer über den Atlantik nach Bremen. — Was dann kommt, das wissen Sie besser als wir. — Nach etwa drei Monaten wird die Rückreise angetreten, sicherlich ungern, denn diese Reise wird uns allen schöne Tage bringen, wir wissen was es heißt, „Deutsches Turnfest". Die Reise ab San Francisco nach Bremen, einschließlich Bahnfahrt quer durch die Staaten und zurück kostet uns nur 350.— Dollar, daher die starke Beteiligung, die bereits jetzt spürbar ist. — Der Illinois-Turnbezirk hat einen Reiseausschuß eingerichtet, der sich jeden Mittwoch nachmittag zur Besprechung wichtiger Fragen für das Deutsche Turnfest versammelt. Durch große Werbeplakate wird u. a. für die Deutschland-Reise geworben.

Karneval-Veranstaltungen
im
Hotel Germania / Karlsruhe

Die Karten für den **Kinderball** am 23. Februar sind ausverkauft. Da wegen Überfüllung eine große Anzahl unserer kleinen Gäste abgewiesen werden mußte, teilen wir unseren Gästen u. Freunden aus Karlsruhe und Umgebung mit, daß eine

Wiederholung des Kinderballes am Donnerstag, den 3. März

nachmittags 3½ Uhr stattfinden wird.
Karten erhältlich ab 24. Februar im Hotel-Büro.

Am Sonntag, den 27. Februar, ab 8 Uhr abends

Ball-paré

„Ein Maskenfest in schönen Räumen"

Am Dienstag, den 1. März, ab 8 Uhr abends

Redoute

„Empfang beim Prinzen Karneval"

An beiden Abenden

American-Bar 2 Jazz-Kapellen Kaltes Büfett

Die Damen werden gebeten, zu den Veranstaltungen am Sonntag und Dienstag mit Larve zu erscheinen. (Kein Zwang.) Demaskierung um 12 Uhr. Herren: Abendtoilette oder Kostüm. Auf den Namen ausgestellte Einlaßkarten zum Preise von 3.— Mk. (einschl. Steuer) werden nur in begrenzter Anzahl ausgegeben und sind erhältlich im Hotelbüro

Zeitige Tischbestellung dringend empfohlen!

Für auswärtige Besucher ist für Auto-Einstellmöglichkeit gesorgt.

Die Nachmittag-Tee's am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Februar, fallen wegen der Karneval-Veranstaltungen aus

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Februar 1927.

Wechselvolle Witterung.

Von Dr. Schmidt, Bad. Landeswetterwarte.

Der in der Nacht vom Sonntag zum Montag und noch am Montag morgen so reichlich gefallene Schnee, der mit überraschender Schnelligkeit auch in unserer Stadt eine wunderschöne Winterlandschaft hervorgezaubert hatte, trug von Anfang an den Stempel der Vergänglichkeit. Man ist es bei uns zwar sowieso gewöhnt, daß der Schnee nicht lange liegen bleibt, sondern baldigst von dem üblichen Matschwetter abgelöst wird, aber in dem Montag erlebten Falle trat der Wechsel dermaßen rasch ein, daß einige Worte der Erläuterung angebracht sein dürften.

Ende letzter Woche hatte ein Polarluftvorstoß über Skandinavien die Ausbildung eines Hochdruckkeiles erzeugt, dessen Spitze in Deutschland lag. Die kalte Luft stieß bis nach Nordfrankreich vor und bewirkte über Deutschland Aufheiterung bei steigendem Luftdruck. Nächtliche Ausstrahlung verschärfte die Kälte, so daß am Samstag über ganz Deutschland eine zusammenhängende Kaltluftmasse lag. Im Laufe des Sonntag hatte eine neue atlantische Zyklone sich Island genähert und nahm Kurs nach Skandinavien. Sie führte auf ihrer Vorderseite enorme Mengen subtropischer Wärmeluft heran und begann mit diesen Europa von Westen her zu überfluten. Sonntag abend war die Warmluft in Ostfrankreich bereits auf die über Mitteleuropa lagernde Kaltluft gestoßen und schob sich über sie. Die mit diesem Strömungsvorgang verbundenen Aufgleitniederschläge gingen infolge der in den unteren Luftschichten herrschenden Kältegrade als Schnee nieder. Die Zone der Schneefälle war ziemlich tief und reichte bis weit nach Bayern hinein. Bemerkenswert war ferner, daß östlich des Niederschlagsgebietes heiteres Wetter mit starkem Frost herrschte: Dresden minus 7 Grad, Breslau minus 13 Grad, Warschau minus 16 Grad und Wilna minus 25 Grad, während westlich davon, über Frankreich und England, Morgentemperaturen von 8 bis 9 Grad Wärme beobachtet wurden. Mit diesem starken Temperaturgegensatz steht die Ergiebigkeit des Schneefalls in Zusammenhang.

Da Montag um 8 Uhr morgens die Aufgleitlinie, d. h. die Grenze zwischen den Kalt- und Warmluftmassen auf der Erdoberfläche, bereits die Maas überschritten hatte, war es von vornherein klar, daß die Schneeherrlichkeit nicht allzu lange dauern würde. In der Tat ging der Niederschlag gegen Mittag in Regen über, während mit langsam steigender Temperatur bei einsetzendem Westwind die vorhandene Schneedecke wässerig zu werden begann.

Inzwischen hat sich eine für den Prognostiker mißliche Wetterlage ausgebildet. Die außerordentliche Kälte in dem osteuropäischen Hochdruckgebiet leistete den Angriffen der ozeanischen Warmluft wirksamen Widerstand und hinderte die Warmfront am weiteren Vordringen in östlicher Richtung. Die warme Luft gleitet nunmehr an der von Osten zufließenden Kaltluft in nördlicher Richtung ab, ohne von ihr hochgehoben zu werden. Die Grenzzone erstreckt sich fast genau nordsüdlich von Norwegen bis zur Schweiz und überdeckt daher auch Baden. Es ist einleuchtend, daß die Weiterentwicklung des Wetters in dieser Zone von geringen, prognostisch kaum zu erfassenden Nebenumständen beeinflußt wird. So würde beispielsweise ein etwas verstärkter Zustrom kalter Luft aus Osten zur Verschiebung der Grenze nach Westen und damit bei uns zu augenblicklicher Aufheiterung mit starker Abkühlung führen, während im umgekehrten Falle der binnen kurzer Zeit eingreifende Südwestwind starke Erwärmung mit Niederschlägen zur Folge hätte. Die Weiterentwicklung des Wetters ist also augenblicklich bei uns noch sehr wenig geklärt und hängt in der Hauptsache von dem künftigen Verhalten des osteuropäischen Hochdruckgebietes ab. Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann man jedoch annehmen, daß der wechselnde Witterungscharakter noch kurze Zeit erhalten bleiben wird.

★

— **Neue Ehrenbürger der Technischen Hochschule Karlsruhe.** Der Senat der Technischen Hochschule hat die Würde eines Ehrenbürgers verliehen 1. auf einstimmigen Antrag sämtlicher Abteilungen dem Präsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Sr. Exzellenz Herrn Staatsminister a. D. Dr. jur. et phil. h. c. Dr.-Ing. E. h. Friedrich Schmidt-Ott in Berlin als Ausdruck ihrer Dankbarkeit für die in Deutschlands schwerster Zeit erfolgte Gründung und vorbildliche Leitung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, 2. auf Antrag der Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer Herrn Geheimen Hofrat Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. Karl Bücher in Leipzig in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Wirtschaftsgeschichte, namentlich der gewerblichen Betriebsformen und des Zusammenhanges von Technik und Wirtschaft.

Kirchliche Feier des allgemeinen Volkstrauertages. Auch die katholische Kirche wird den allgemeinen Volkstrauertag, der auf den 13. März festgesetzt ist, durch kirchliche Feiern wie im letzten Jahre begehen. Auch werden am Vorabend des Tages, sowie dem Tage selbst über Mittag die Glocken läuten.

Fastenopferwoche des Caritasverbandes. Die Fastenopferwoche, die letztes Jahr zum ersten Male abgehalten wurde, soll auch in dieser Fastenzeit vom 13. bis 20. März in allen Pfarreien veranstaltet werden. Das Ergebnis der diesjährigen Fastenopferwoche soll hauptsächlich zu einer allseitigen und zeitgemäßen Kinderhilfe verwendet werden. Bei den Zuwendungen kommen vor allem die Einrichtungen für Säuglinge und Kleinkinder, für Waisenkinder und sittlich gefährdete Jugend, für Kindererholungs- und Heilfürsorge, für die am Glauben und religiösen Leben bedrohten Diasporakinder sowie für arme Erstkommunikanten in Betracht.

Süddeutscher Rundfunk. Am heutigen Mittwoch ½10 Uhr sendet die Karlsruher Besprechungsstelle einen Bahms-Abend. Das Hauptstück bildet die wundersame Liebesgeschichte der schönen Magelone von Ludwig Tieck. Die Dichtung wird rezitiert von Melanie Ermarth, während Jan van Gorkom die Romanze in der Komposition von Brahms singt. Begleitet am Flügel wird er von Fräulein Beck. Umrahmt ist der Abend durch eine Violinsonate, gespielt von Herrn Konzertmeister Voigt und Fräulein Anna Lindner.

△ **Ausstellung Haid & Neu in der Landeskunstschule.** Die Nähmaschinenfabrik Haid & Neu hatte einen Wettbewerb zur Erlangung eines Ausstattungszeichens unter den Schülern der Bad. Landeskunstschule ausgeschrieben. Die zahlreich eingegangenen Arbeiten standen durchweg auf einer hohen Stufe, so daß die Bestimmung der besten Arbeiten keine leichte Aufgabe war. Den ersten Preis errang Paul Dietrich, den zweiten Anita Buhr mit sehr gut durchdachten Arbeiten, der dritte Preis fiel auf Ernst Fehr, der eine sehr feine, saubere Arbeit geleistet hat. Einige andere Namen fanden lobende Beachtung. Die Arbeiten sind bis einschließlich Freitag den 25 Februar 1927 von 2—4 Uhr in der Landeskunstschule ausgestellt und der Oeffentlichkeit zugänglich.

Schön sein allein ist nicht genug.

Das Faszinierende im Aussehen einer Dame von Welt liegt immer in der glücklichen Kombination von Schönheit und Eleganz, die nur erreicht werden kann, wenn der Stil der Frisur die Gesamt-Erscheinung harmonisch ergänzt. Um locker und anmutig zu fallen und um das Haar leicht frisierbar zu machen, braucht das Haar unbedingt — Pixavon. Nur mit Hilfe von Pixavon erreicht man jene reizvolle undefinierbare Lebendigkeit der Frisur, die der schönen *und* eleganten Frau eigen ist.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwaschseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGNER-WERKE Dresden

A128

Karlsruher Bürgerausschußsitzung.

Die Einführung einer Wertzuwachssteuer. — Ausbau des Karlsruher Flughafens. — Anschluß von Ettlingen an die Karlsruher Kanalisation. — Gasfernversorgung.

B. Karlsruhe, 22. Febr.

In dreistündiger Sitzung erledigte der Bürgerausschuß gestern eine Reihe von wichtigen Punkten. So ist die Genehmigung des Baues eines 20 000 Volt-Umspannwerkes in der Südstadt nicht nur von Bedeutung für die Stromversorgung, sondern sie bedeutet auch einen weiteren Schritt in dem Ausbau des Ettlingertorplatzes, weil der Bau des Umspannwerkes in einer bestimmten Richtung zusammenhängt mit dem Bau des großen Verwaltungsgebäudes am Ettlingertor und dem Durchbruch der Wilhelmstraße durch das Gebiet des alten Bahnhofes. Eine viel umstrittene Vorlage bildete die Wertzuwachssteuer. Während die stadträtliche Vorlage diese Wertzuwachssteuer nur vorsah beim Verkauf von Grundstücken, die in den Jahren 1919—1924, also in der Inflationszeit erworben wurden, verlangten sozialdemokratische und kommunistische Anträge die Ausdehnung der Steuer auf jeden Wertzuwachs. Nach langem Hin und Her wurden diese Anträge gegen die Stimmen des Stadtrats angenommen. Der Stadtrat wird aber noch einmal, ehe die Sache rechtskräftig wird, sich mit dieser Angelgenheit beschäftigen. Weitere wichtige Vorlagen betrafen den Anschluß der Stadt Ettlingen an das städtische Kanalisationsnetz und die Versorgung der Stadt Ettlingen mit Gas aus dem Karlsruher Gaswerk. Da letztere Frage eine reine geschäftliche Angelegenheit ist, die, wie man im Volksmund zu sagen pflegt, das Schnaufen nicht vertragen kann, wurde beschlossen, diesen ersten Schritt in der Gasfernversorgung in nichtöffentlicher Sitzung zu beraten. — Die anderen Punkte betrafen den Ausbau des Karlsruher Flughafens, der trotz der weitschweifigen kommunistischen Proteste angenommen wurde, ferner den An- und Verkauf von Grundstücken und die Errichtung einer weiteren etatmäßigen Gewerbelehrerstelle. Bei Behandlung des letzteren Punktes wurden von Handwerkerseite wieder einmal die berechtigten Wünsche der Bäcker und Metzger auf Anschluß an die Gewerbeschule den Stadtvätern zur wohlwollenden Prüfung in gebührender Bescheidenheit, dafür aber sehr nachdrücklich, unterbreitet.

Sitzungsbericht.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Finter, eröffnet um 4.15 Uhr die Sitzung.

Nach dem Namensaufruf sind 87 Mitglieder anwesend. Das Haus ist beschlußfähig.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt ein kommunistischer Vertreter, daß seine Fraktion mit der Aufstellung des Voranschlags nicht einverstanden sein könne, da der Vertrag mit der Stadt Ettlingen über die Gasfernversorgung nicht der öffentlichen Beratung ausgesetzt sei.

Als erster Punkt gelangt zur Beratung die Abhör der städtischen Rechnungen

für das Jahr 1923.

Stadtv. Wild bittet namens des Prüfungsausschusses die Rechnungen zu genehmigen. Zugleich bittet er die Stadtverwaltung, die vorgesehenen Termine für die Rechnungsablegung möglichst einzuhalten.

Stadtv. Strickfaden (Aufwertungspartei) bedauert, daß der Rechenschaftsbericht der Stadt für das Jahr 1924 und 1925 immer noch nicht dem Bürgerausschuß vorgelegt sei.

Nach kurzer Erwiderung des Oberbürgermeister wird der Antrag des Stadtrats angenommen.

Die Erstellung eines 20 000 Volt-Umspannwerkes.

Wie schon Zmitgeteilt, soll auf dem früher Billing- u. Zollerschen Anwesen an der Wilhelmstraße ein Umspannwerk mit einem Gesamtaufwand von 475 000 Mark erstellt werden.

Stadtv. Wild empfiehlt namens des Stadtverordnetenvorstandes die Vorlage zur Annahme. Er wünscht, daß die Stadtverwaltung drauf dränge, die Wilhelmstraße möglichst bald über das bisherige Bahnhofsgebäude durchzuführen. Ebenso sollte die Stadt recht bald mit dem Bau des städtischen Verwaltungsgebäudes beginnen.

Stadtv. Klingenfuß (Bürgerl. Ver.) wünscht, daß die Arbeiten für das Umspannwerk getrennt vergeben werden, d. h. der Bau besonders und die Einrichtung. Es müsse auch darauf gesehen werden, daß die Arbeiten möglichst an Karlsruher Handwerker vergeben werden, die auch die Steuern und Abgaben an die Stadt bezahlen. Weiter wünschte der Redner den baldigen Ausbau des Vierordtbades.

Stadtv. Schneider (Ztr.) tritt ebenfalls warm für das Karlsruher Handwerk ein.

Stadtv. Baschang (Dem.) bittet bei Bebauung des Billingschen Platzes darauf Rücksicht zu nehmen, daß ein Teil des Platzes den beiden Volksschulen in der Schützenstraße und Baumeisterstraße als Spielplatz dient und möglichst für eine Erhaltung des Spielplatzes zu sorgen.

Oberbürgermeister Dr. Finter gibt die Erklärung ab, daß bei dem Bau das Karlsruher Handwerk in erster Reihe berücksichtigt werde. Ueber die Art der Arbeitsvergebung seien übrigens noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Auch die Erhaltung des Spielplatzes werde besonders berücksichtigt.

Stadtrat Bauer (Komm.) wünscht, daß die Arbeiten in städtischer Regie ausgeführt werden, damit möglichst viele Erwerbslose Beschäftigung finden.

Die Vorlage wird angenommen.

Die Schaffung einer städtischen Wertzuwachssteuer.

Bürgermeister Dr. Kleinschmitt gibt sozialdemokratische und kommunistische Anträge bekannt, in denen höhere Steuerquoten vorgeschlagen werden.

Stadtverordneter Wild empfiehlt die Stadtratsvorschläge zur Annahme. Erfreulich sei diese Steuer nicht, weil man sich nicht verhehlen dürfe, daß die Wertzuwachssteuer bei Verkäufen in irgend einer Form auf die Mieter abgewälzt werde, so daß dadurch das Wohnen verteuert werde. Man sei aber von Reichs wegen gezwungen, die Steuer einzuführen. Die Tendenz der Steuer, den unverdienten Wertzuwachs und Inflationsgewinn zu erfassen, werde nicht richtig durchgeführt, da die Steuer viel zu spät komme. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß Karlsruhe das Recht habe, eine erhöhte Grunderwerbssteuer zu erheben.

Stadtv. Dr. Haas (Zentr.) machte ausführliche Mitteilungen über die Entwicklung der Wertzuwachssteuer. Auch er ist der Meinung, daß die Wertzuwachssteuer auch eine Art von Verkehrssteuer sei. Sie sei aber gerecht, da man ja in der Hauptsache unverdienten Wertzuwachs erfassen wolle. Ob sie viel einbringe, sei fraglich, da sich der Markt auf dem Grundstücksgebiet schon ziemlich verlaufen habe.

Stadtv. Dr. Fromherz (Bürgerl. Ver.) billigt die Steuer für Objekte, die während der Inflationszeit erworben worden sind. Gegen eine Ausdehnung der Steuer bestehen aber erhebliche Bedenken, da der Liegenschaftsverkehr heute schon stark belastet sei. Gutzuheißen sei auch, daß die Steuer keine rückwirkende Kraft habe, doch müßte man sehen, daß ein Teil des Ertrages der Wertzuwachssteuer verwendet wird zur besseren Aufwertung von Kleinrentnern, die in den Jahren 1919—1924 durch Verkauf von Grundstücken in Not geraten sind.

Stadtrat Herrmann (Aufwertungspartei) stimmt der Vorlage zu. Man solle vom unverdienten Wertzuwachs soviel als möglich abknöpfen. Dadurch kommen Mittel zusammen, um den Entrechteten etwas zu helfen, auf deren Kosten sich viele der heutigen Grundstücksbesitzer bereichert haben.

Stadtv. Dr. Engler (Soz.) stellt fest, daß eine Verteuerung der Wohnungen durch die Wertzuwachssteuer nicht erfolge, weil nur unverdient zugewachsene Werte besteuert werden sollen. Leider sei man mit dieser Steuer reichlich spät gekommen. Es sei nicht zu verstehen, daß man gegen die Steuer sein könne. Der Grundstücksverkehr werde durch diese Steuer nicht gehemmt, auch die Arbeit der Grundbuchämter werde nicht vermehrt, so wenig wie die geruhsame Tätigkeit der Notare.

Stadtv. Keßler (Dem.) schlägt die Annahme der Vorlage vor, wünscht aber, daß möglichst bald die Grunderwerbssteuer abgelöst werde durch eine Wertzuwachssteuer. Als der Redner auf den geplanten Verkauf des Handelshofes zu sprechen kommt, empfiehlt er den politischen Parteien des Rathauses, eine genaue Prüfung in der Besetzung der einzelnen Kommissionen, denn man habe den Eindruck, daß in einzelnen Kommissionen nicht nur Sachverständige sondern auch Interessenten sitzen.

Stadtrat Bauer (Komm.) wünscht, daß die Steuer rückwirkend eingeführt werden solle.

Stadtv. Deines (D. V.) erklärt sich mit der Vorlage einverstanden. Es sei zu bedauern, daß ein Teil der Bevölkerung durch die Vorlage beunruhigt worden sei.

Nach längerer Debatte über den Abstimmungsmodus, bei der wieder einmal das mangelnde Initiativrecht des Bürgerausschusses zum Ausdruck kam, wurde der stadträtliche Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Der sozialdemokratische Antrag, der eine Erweiterung der Steuer über die Inflationszeit hinaus verlangt, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 46 gegen 41 Stimmen angenommen. Infolgedessen muß sich der Stadtrat noch einmal mit der Vorlage befassen.

Der Errichtung einer weiteren planmäßigen Gewerbelehrerstelle wird zugestimmt, nachdem Stadtv. Dennig (D. V.) den Wunsch ausgesprochen hat, daß man auch das Bäcker- und Metzgergewerbe der Gewerbeschule angliedert. Heute mehr als je sei es notwendig, dem gewerblichen Nachwuchs die beste Ausbildung durch Fachlehrer zu geben. Die Raumfrage, die man dem Projekt entgegenhalte, dürfe nicht ausschlaggebend sein. — Unterstützt wurde der Wunsch durch den Stadtv. Willer (Bürgerl. V.).

Die Vorlagen über Erwerb und Verkauf von Grundstücken wurden ohne Debatte genehmigt.

Ausbau des Flughafens.

Für diese Vorlage, über die wir schon berichtet haben, ist ein Aufwand von 28 000 ℳ vorgesehen, der benützt werden soll zur Erstellung eines kleinen Verwaltungsgebäudes auf dem Flugplatz.

Stadtv. Lang empfiehlt die Vorlage namens des Stadtverordnetenvorstandes zur Annahme. Der Redner wünscht, daß beim Bau des Verwaltungsgebäudes die Karlsruher Handwerker berücksichtigt werden. Die Reparaturwerkstätten sollen aber nicht zur Reparatur von Privatautos benützt werden.

Stadtv. Goll (Bürgerl. Ver.) wünscht, daß die Gebühren für Schau- und andere Flüge herabgesetzt werden.

Stadtv. Riedinger (Kom.) empfiehlt die Liquidierung der Südwestdeutschen Lufthansa, um damit in den Besitz der Luftwerft zu kommen. Die Ausfallskosten könnte die Industrie tragen, der ja bisher die ganze Fliegerei gedient habe.

Stadtrechtsrat Herrmann gibt nähere Auskunft über das Verhältnis der Stadt zu der badisch-pfälzischen Lufthansa.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Entwässerung der Stadt Ettlingen.

Bei dieser Vorlage handelt es sich um den Anschluß der Kanalisation der Stadt Ettlingen an den Sammelkanal der Stadt Karlsruhe.

Stadtv. Wild empfiehlt die Vorlage zur Annahme, die ohne Debatte genehmigt wird.

Gaslieferung an die Stadt Ettlingen.

Bürgermeister Dr. Finter ist der Ansicht, daß man diese Vorlage, die ein geschäftliches Unternehmen sei, nicht in öffentlicher Sitzung behandeln solle. Von kommunistischer Seite wird dem Antrag stattgegeben.

Mit großer Mehrheit wird beschlossen, die Angelegenheit in nicht öffentlicher Sitzung zu beraten.

Voranzeigen der Veranstalter.

⊙ **Der Welt-Rekord-Segelflieger Martens in Karlsruhe.** Dem Karlsruher Luftfahrt-Verein e. V. ist es gelungen, den bekannten und berühmten Segelflieger Dipl.-Ing. Arthur Martens-Hannover zu einem Vortrag zu gewinnen. Martens hat im Inlande, aber noch mehr im Auslande, Aufmerksamkeit mit seinen Weltrekorden erregt. Auch in Karlsruhe begegnet der Vortrag, der das Thema „Wie wir Segelflugrekorde aufstellten" hat, größtem Interesse.

⊻ **Kaffee Bauer.** Ein Programm, das u. a. die Ouvertüre zu Hans Heiling, eine Meistersinger-Fantasie, Liszts Orpheus und als Einlage Haydns C-dur-Quartett enthält, hat Kapellmeister Dolezel zum heutigen Mittwoch-Konzert zusammengestellt. (Siehe die Anzeige).

⊙ **Tanz-Abend Wini Laine.** Auf den morgen, Donnerstag abend, im Konzerthaus stattfindenden Tanzabend von Wini Laine unter Mitwirkung ihrer Schülerinnen sei nochmals ganz besonders darauf hingewiesen. Karten sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse erhältlich.

≡ **Colosseum.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Samstag, den 26. Februar, eine Wiederholung des Balles der „Bunten Tüte" statt, der wiederum sehr nett und ungezwungen zu werden verspricht. Es besteht kein Toilettenzwang. Die Eintrittskarten, welche zur Vorstellung gelöst werden, berechtigen auch zur Teilnahme am Ball. Es wird empfohlen Karten im Vorverkauf bei Maule, Ecke Waldstraße und Kaiserpassage zu lösen. Die Polizeistunde geht bis zum frühen Morgen.

⊻ **Der Verein für deutsche Schäferhunde S.V., Ortsgruppe Karlsruhe,** veranstaltet am Fastnachts-Sonntag, den 27. Februar, von nachmittags 4 Uhr ab, seinen diesjährigen Faschingsball im großen unteren Saale des Kaffee Nowack, wozu ihm seine Freunde und Gönner herzlich willkommen sind. Wie der Verein es bisher verstand, mit seinen sportlichen Leistungen dem Publikum nur vorzügliches zu zeigen, wird er sich auch bemühen, den Teilnehmern an dem Faschingsball fröhliche und genußreiche Stunden zu bieten. Eintrittskarten in folgenden Geschäften im Vorverkauf zu haben: Buchbinderei und Papierhandlung Eisele, Werderplatz, Friseurgeschäft Kopp, Ecke Wilhelm- und Augartenstraße; Friseurgeschäft Nadenau, Winterstraße 41, und Zigarrengeschäft Schäffner, Ecke Werder- und Morgenstraße.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 20. Febr.: Adam Kallenbach, Ehem., 67 Jahre alt, Holzhändler. — 21. Febr.: Theodor Dilzer, Ehem., 64 Jahre alt, Kaufmann; Jakob Futterer, Witwer, 72 Jahre alt, Weichenwärter a. D. — 22. Febr.: Emilie Dürr, 75 Jahre alt, Witwe von Karl Dürr, Schlossermeister; Lydia Scherer, 88 Jahre alt, Ehefrau von Karl Scherer, Postschaffner; Elisabeth Wilke, 49 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Wilke, Heizer.

Nachrichten aus dem Lande.

r. Eppingen, 22. Febr. **(Ausstellung „Mutter und Kind".)** Auf Veranlassung des Kreisrates Heidelberg findet hier in der Woche vom 20.—27. Februar in der Städtischen Turnhalle die Wanderausstellung „Mutter und Kind" des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kinderfürsorge statt. Der Besuch am Eröffnungstage war sehr gut, ein Beweis, daß für solche Veranstaltungen ein reges Interesse vorhanden ist. — Anläßlich des Todestages Pestalozzis fand hier eine schlichte Gedenkfeier in der Realschule statt, wobei Prof. Schlesinger über das Leben und Schaffen des großen Menschenfreundes ein anschauliches Bild entwarf.

Bruchsal, 22. Febr. **(Ausstellung.)** Die vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein veranstaltete landwirtschaftliche Saatgut- und Kartoffelausstellung war sehr gut besucht. Sie fand allgemeine Anerkennung. Das Preisgericht konnte zwei erste Preise verteilen und zwar an Gutspächter Vierling-Neuhaus und Gutsbesitzer Frank-Frankenhof. Weiter kamen vier zweite Preise und sechs dritte Preise zur Verteilung.

v. **Odenheim,** 21. Febr. **(Musikfest.)** Der hiesige Musikverein veranstaltet am 18., 19. und 20. Januar ds. Js. ein Musikfest mit Preispokalspiel. Der Delegiertentag hat am 30. Januar stattgefunden und eine zahlreiche Beteiligung gebracht. Für die beste Leistung ist außer einem wertvollen Ehrenpreis noch ein Dirigentenpreis von 100 Mark bar ausgesetzt, auf den jene Kapellen, die ihre Anmeldung erst nach dem 15. März abgeben, keinen Anspruch haben. Das Preisspiel findet in einem großen Zelt statt.

r. **Zeutern**, 22. Febr. **(Todesfall.)** Im Alter von 79 Jahren ist hier der Fleischbeschauer Michael Hirsch gestorben, der dieses Amt über 40 Jahre mit großer Sachkenntnis und Pflichttreue verwaltet hat. Seine Beisetzung vollzog sich unter reger Anteilnahme der Gemeinde.

Hambrücken, 22. Febr. **(Eine große Anzahl von Opfern der Grippe.)** Hier sind an den Folgen der Grippe in diesem Jahre bisher 13 Personen gestorben.

Unteröwisheim, 22. Febr. **(Autounfall.)** Infolge des heftigen Schnees kam ein Auto auf dem Wege nach Münzesheim ins Rutschen und fiel in den etwa 80 cm tiefen Graben. Dabei wurde es ziemlich beschädigt. Dem vereinten Eingreifen Münzesheimer und Unteröwisheimer Bürger gelang es, den Wagen wieder fahrtbereit zu machen.

= **Mannheim,** 21. Febr. **(Schneeschäden.)** Der Schneefall, der in der letzten Nacht und am heutigen Vormittag über Baden und die Pfalz niederging, hatte vielfach Verkehrsstörungen bei der Straßenbahn zur Folge. In Mannheim betrug die Schneehöhe 12 cm. Zur Beseitigung der Schneemassen wurden gegen mittag 300 Arbeitslose in Tätigkeit gesetzt. Das in den Nachmittagsstunden eintretende Tauwetter hat die Schneebeseitigung wesentlich gefördert. Auch über dem Odenwald ging bis zum heutigen Vormittag ein stündiger, unterbrochener Schneefall nieder; dies ist der stärkste Schneefall, den der Odenwald in diesem Winter zu verzeichnen hatte. Der Königsstuhl in Heidelberg hat 20 cm Neuschnee.

sch. **Hockenheim,** 22. Febr. **(80. Geburtstag.)** In diesen Tagen konnte der hiesige Brauereibesitzer Dietrich Kreh in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit die Feier seines 80. Geburtstages begehen. Kreh ist Mitbegründer der hiesigen Volksbank und gehörte lange Zeit dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium als Stadtverordneter und Gemeinderat an.

— **Oftersheim (bei Schwetzingen),** 21. Febr. **(Ueberfall auf ein Ehepaar.)** Nach Schluß eines Fastnachtsvergnügens, bei dem anscheinend dem Weine zu sehr zugesprochen wurde, überfielen drei junge Oftersheimer Burschen am Sonntag früh 5 Uhr aus purem Uebermut ein Ehepaar, das gerade des Weges kam, und schlugen auf den Mann und die Frau so lange ein, bis die Ueberraschten und Wehrlosen blutüberströmt zusammenbrachen. Beim Erscheinen der Polizei nahmen die Burschen Reißaus, wurden jedoch im Laufe des Sonntags ermittelt.

y. **Neckarmühlbach,** 22. Febr. **(Schlingenleger.)** Seit einiger Zeit machen sich in der Gegend wieder Wilddiebe bemerkbar und zwar jene traurigen Gesellen, die durch Schlingenlegen das Wild elendiglich umkommen lassen. Es gelang dem Waldhüter Heybach, in den letzten Tagen einige Schlingen aufzufinden. Die Gendarmerie griff die Sache auf, nahm auch in Hüffenhardt Haussuchung vor, fand aber nichts. Auch auf dem Gebiet der Haßmersheimer Jagd wurden Schlingen gefunden.

= **Buchen,** 22. Febr. **(Mühlenbrand.)** Gestern nacht brannten in der oberen Mühle die umfangreichen Oekonomiegebäude bis auf den Grund nieder. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 50—60 000 Mark.

= **Kehl,** 22. Febr. **(Ertrunken.)** Am Samstag nacht ist der 72 Jahre alte Steuermann Georg Engelhardt von Ludwigshafen im hiesigen Rheinhafen ertrunken. Engelhardt verfehlte bei seiner Rückkehr von Straßburg scheinbar den Laufsteg, stürzte zwischen Kahn und Quaimauer und fand den Tod, ohne daß irgend jemand etwas merkte. Am Morgen fand ein Bäckerbursche die Leiche und rief die Besatzung des Bootes. Die Leiche wurde von einem anderen Boot mit nach Ludwigshafen genommen.

= **Eckartsweier,** 22. Febr. **(Oeffentliche Belobigung.)** Der Landeskommissär in Freiburg hat den Bürgermeister Georg Lutz und Landwirt Jakob Lutz von hier, die am 9. November 1926 in der Schutter den Friseur Jakob Lutz von hier vor dem Ertrinken gerettet haben, für diese entschlossene, mutige und opferwillige Tat öffentlich belobt.

(×) **Freiburg i. Br.,** 22. Febr. **(Weiteres Steigen der Erwerbslosenziffer.)** Am 16. Februar wurden im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 3929 Erwerbslose gezählt, gegen 3765 in der Vorwoche. Auf die Stadt Freiburg entfallen 2525 (Vorwoche 2406) Erwerbslose. Es ergibt sich also eine Zunahme von 7.5 Prozent.

= **Freiburg,** 21. Febr. **(Verkehrsunfall.)** An einer Straßenkreuzung stellte sich ein Auto, als der Führer einer auf dem Fahrdamm stehenden Person ausweichen wollte, quer über die Straße und dabei auch auf das Straßenbahngleis. In diese Augenblick kam aber auch schon eine Straßenbahn daher und fuhr das Auto an. Durch den Anprall wurde das Auto stark beschädigt. Der Chauffeur wurde an beiden Händen nur leicht verletzt.

= **Freiburg i. Br.,** 22. Febr. **(Gefallenen-Denkmal auf dem Friedhof.)** Die Entscheidung über das zu errichtende Gefallenen-Denkmal auf dem Ehrenfriedhof ist seitens des Preisgerichtes nunmehr gefallen. Dem Stadtrat wird das Preisgericht den Entwurf des Berliner Professors Adolf Strübe zur Ausführung vorschlagen.

= **Freiburg,** 22. Febr. **(Abermalige Genehmigung der Münsterbaulotterie.)** Dem Münsterbauverein Freiburg wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer weiteren Geldlotterie erteilt.

= **Freiburg,** 22. Febr. **(Großfeuer.)** Heute mittag gegen 12 Uhr brach in dem Kühlraum der früheren Kristalleiswerke, die zur Zeit zu Lagerzwecken einzelner Freiburger Geschäfte verwendet werden, ein Brand anscheinend infolge von Kurzschluß aus. Das Feuer verbreitete sich auch auf die Dichtungsplatten der Isolierräume und verursachte größeren Schaden an dem Dachgebälk. Durch die starke Rauchentwicklung hatte die Feuerwehr Mühe, an den Herd des Feuers heranzukommen. Noch lange glimmten die Korkplatten fort, die erst durch Oeffnen des Daches entfernt werden konnten. Nach einstündiger Arbeit der Feuerwehr war die Gefahr beseitigt.

= **Müllheim,** 22. Febr. **Die Hebelgemeinde Wiesental-Rebland** hielt am letzten Sonntag hier eine Zusammenkunft ab, um außer der Pflege der heimatlichen Sitten und Gebräuche zu beraten wie die Schwetzinger Hebelfreunde im Laufe dieses Jahres bei ihrem Gegenbesuch in Haltingen und Hausen empfangen werden sollen.

= **Müllheim,** 22. Febr. **(Unfall auf der Kleinbahn.)** In der Nähe des „Kreuz" sprang von einem Zuge der Lokalbahn ein Wagen aus den Schienen, konnte aber nach kurzer Zeit wieder in das Gleis gebracht werden. Die Reisenden wurden mit dem Triebwagen weiterbefördert.

= **Lörrach, 22. Febr. (Entwichener Einbrecher.)** Ein aus dem Gefängnis entflohener Händler namens Fehrenbach sollte in seiner Wohnung in der Wallbrunnstraße von der Polizei wieder verhaftet und ins Gefängnis zurückgeführt werden. Er versuchte sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Nachdem die Wohnung durch die Polizei umstellt worden war, gab der Ausreißer seinen Widerstand auf und ließ sich festnehmen.

= **St. Blasien,** 22. Febr. **(Wettbewerb.)** Die Stadtgemeinde St. Blasien hat unter den Reichsangehörigen Architekten der Kreise Freiburg, Lörrach und Waldshut einen Wettbewerb über Entwürfe zu einem Krankenhausneubau ausgeschrieben. Das Krankenhaus soll etwa 140 Betten umfassen.

= **Villingen,** 21. Febr. **(Entgleist.)** Am Samstag nachmittag entgleiste auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Rangierlokomotive mit dem Tender. Dadurch wurde eines der beiden Hauptgleise nach Offenburg gesperrt, so daß die Züge in beiden Richtungen auf dem anderen Gleise gefahren werden mußten. Nach einigen Stunden war die Störung behoben. Personen kamen nicht zu Schaden.

= **Villingen,** 21. Febr. **(Schlimme Folgen einer Schwarzfahrt.)** Eine Schwarzfahrt unternahmen in der Nacht zum Samstag zwei hiesige junge Leute mit einem vor einem Restaurant stehenden Personenauto. Sie fuhren zwei Stunden lang in Villingen und Umgebung herum, bis das Auto endlich infolge eines schweren Defektes in einer Straße stehen blieb. Die beiden Schwarzfahrer konnten dingfest gemacht werden. Die Sache wird für sie noch ein polizeiliches Nachspiel haben.

= **Singen,** 22. Febr. **(25 Jahre Realschule.)** Im Jahre 1899 wurde hier zunächst im Scheffelhof, der später wieder als Gasthaus benützt wurde, die Bürgerschule in Singen eröffnet mit 40 Schülern. Im Jahre 1902 wurde diese zur Realschule im Volksschulgebäude erhoben und 1910 erfolgte die Einweihung des eigenen Schulgebäudes in der Waldstraße. 1925 folgte der Ausbau zur Oberrealschule und an Ostern 1927 wird zum ersten Mal das Abitur an dieser Anstalt abgenommen. Wie man hört, soll damit auch eine kleine Feier aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Realschule verbunden werden.

Gerichtszeitung.

= **Ludwigshafen,** 22. Febr. **(Rohe Gesellen.)** Die Ehefrau Harrmann von hier war im Oktober v. J. beim Kartoffelstoppeln von den Landwirten Thomas und Jean Nees und dem Sohne des ersteren überrascht und von allen drei mit der Hundepeitsche, mit einem Prügel und mit den Fäusten schwer mißhandelt worden. Die beiden Haupttäter erhielten vom Schöffengericht drei Monate Gefängnis, während der Sohn in Anbetracht seines Alters mit 60 ℳ Geldstrafe davonkam.

Aus den Nachbarländern.

= **Kirchheimbolanden** (Pfalz), 22. Febr. **(Schwerer Unglücksfall.)** Beim Ausputzen von Bäumen brach ein Ast und traf den städtischen Arbeiter Friedrich Uhner, der auf einer Leiter stand, so unglücklich, daß die Halswirbelsäule brach. Der Tod trat einige Stunden nach dem Unfall ein.

Schweres Autounglück.

Zwei Tote.

= **Freudenstadt,** 22. Febr. Bei einem schweren Automobilunglück zwischen Böblingen und Ehningen sind am Montag abend der 48 Jahre alte Möbelfabrikant Kirn von hier und die 39jährige Gattin des Holzhändlers Moser, ebenfalls von hier, tödlich verunglückt. Das Auto fuhr von Stuttgart zurück, geriet im Walde zwischen Ehningen und Böblingen von der Straße ab und überschlug sich. Vorn saßen der Chauffeur Lang und Holzhändler Moser. Ersterer kam ohne Verletzung davon, Moser erlitt einen Armbruch. Die hinten Sitzenden, Herr Kirn und Frau Moser, wurden tödlich verletzt und starben unterwegs auf dem Transport ins Böblinger Krankenhaus. Frau Moser ist Mutter von acht lebenden Kindern. Chauffeur Lang wurde vorläufig bis zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser

Karl Hummel, Werderstr. 13

Statt Karten. Februar 1927

Berti Baer
Dr. Manfred Pick
Zahnarzt
Verlobte

Karlsruhe i. Baden, Wendtstrasse 1 — Stuttgart-Cannstatt, Bahnhofstrasse 4

Zu Hause: 12 und 13 März

Die Geburt ihres Sohnes ROBERT ALEXANDER zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Dr. Erich Bernheimer u. Frau
Margot, geb. Heinemann.

Haydnplatz 2. (B1418) — Landes-Frauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier.

Ein neuer, leichter eleganter **Viktoria** mit abnehmbarem Bock, 3 gebrauchte **Viktoria** mit abnehmbaren Bock, im Auftrage sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 855a an die Badische Presse.

5 Tonnen (815a) **Lastkraftwagen** (Benz) mit Anhänger, sehr gut erhalt., wenig gefahr., vollständig überholt, preiswert zu verkf. Fritz Harteneck u. Co., Weinkellerei, Rhodt (Rheinpfalz).

Auto Reifen gut erhalt., alle Größen v. 15 ℳ an, Schläuche à 6 ℳ zu verkaufen bei A. Maier, Kreuzstr. 22. (B1423)

Vollgummi-Reifen gebrauchte, gut erh., 770. 720, 670, 485 mm, billig zu verkauf. bei (B1464) A. Maier, Kreuzstr. 22, Vulkanisieranstalt.

Herrenrad, sehr g. erh., für 35 ℳ zu vkf. (B1413) Schützenstr. 40, Irion.

Nähmasch., gut erh., 40 ℳ, **Roßhaarmatr.** 45 ℳ, zu verkf. **Meinzer,** Sedanstr. 1. (B1451)

Klappsportwagen und **Kinderwag.** bill. zu vkf. Lachnerstr. 18, part., r. (6254)

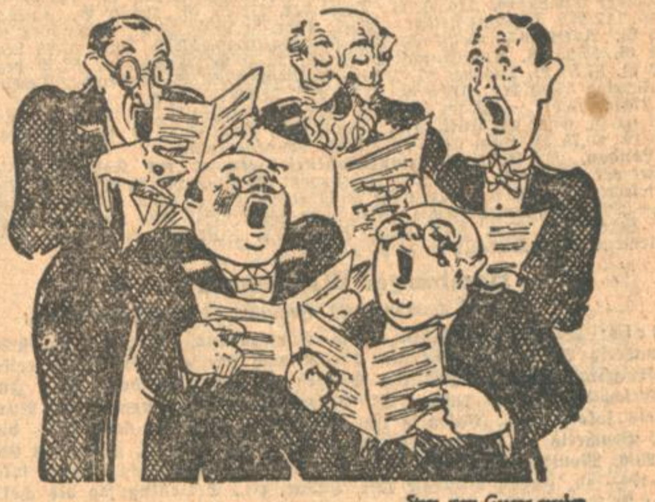
Feiner **Hochzeitsanzug,** w. neu, beste Maßarb., 60 ℳ, Anschaffungspr. 180 ℳ. Herrenstraße 20, 1 Tr. rechts. (B1485)

Frack wenig getragen, für kl. schlanke Figur mit 2 Westen, sowie 2 Patentbettröste. 1×2 m, zu verkaufen. (B1380) Mathystr. 27. 2. St., l.

Ca. 50 gut erhaltene **Maß-Anzüge** in all. Gr. u. Farb., v. 10 ℳ an, sowie wenig getragene **Smoking-, Cutaway-** u. **Gehrockanzüge, Mäntel, Hosen, Joppen,** staunend billig: Zähringerstr. 53a, 1 Tr. (6286)

Smokinganzug! Cutaway u. Joppenanzug sowie 2 Maskenanzüge, alles fast neu, sehr billig zu verkauf. bei J. Silbermann, Brunnenstr. 1, bei der Markgrafenstraße. (B1453)

Hexe originell, eleg., preiswert zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. N8968 in der Badischen Presse.



Singe, wenn Gesang gegeben.
Kaue, wenn P. K. gegeben.
Wer lange kaut, wird lange leben.

Angenehm duftender Atem ist ein sicheres Zeichen eines gepflegten Menschen — man kaue P. K.-Kau-Bonbons, besonders nach den Mahlzeiten und nach dem Rauchen und Trinken.

Die Gewohnheit, P. K.-Kau-Bonbons zu kauen, sollte besonders auch bei Kindern unterstützt werden, weil es viel beiträgt zur Reinhaltung der Zähne und der Mundhöhle und zur Befestigung des Zahnfleisches.

G. K. 29

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf.
Überall erhältlich

WRIGLEY P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.-G. FABRIK: FRANKFURT a. M.

3827

Dr. Ihm
Frauenarzt
hat seine Praxis wieder aufgenommen

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. Februar 1927, vormittags 11 Uhr werde ich in Karlsruhe, Ecke Körnerstraße und Kaiserallee, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Ein fahrb. Dampflokomobil (8 Atm.) in gutem Zustande. Voraussichtlich bestimmt. (6228)
Karlsruhe, den 22. Februar 1927.
Huber, Gerichtsvollzieher.

Ein Posten
KISTEN
billig zu verkaufen 6314
BURCHARD

Brennholz Buchen u. Tannen ofenfertig, pro Zentner 1.80 ℳ frei vors Haus, hat laufend abzugeben: Josef Schorpp, Holzschuhfabrik und Sägewerk, Durmersheim (Baden). 832a

Teilhaber still oder tätig mit 5-10000 RM. von Karlsruher Zementwarenfabrik **gesucht.** Angebote unter Nr. B8952 an die Bad. Presse.

ECHTER Bienen-Honig, pikant, wohlschmeckend
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Masken-Kostüme neu oder gebraucht kaufen oder verkaufen, leihen oder verleihen Sie vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der fast in jeder Karlsruher Familie gelesenen **Bad. Presse,** der größt. Zeitung Bad.

Zu verkaufen
Ladentheken, Regale, Warenschrank, Doppeldiplom. u. einz. Dipl.-Schreibtische, nußb. und eich. Büchersch., all bill. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1405)

Gelegenheitskauf! Eßzimmer kompl., Büfett, 2 m, zu annehmbarem Preis zu verkauf. Möbelschreinerei Häringer, Ruitsstr. 10. (6272)

Vertiko, gut erhalten, zu verkaufen. Essenweinstr. 18, III., links. (B1461)

Diwan, 2 gleiche Bett., pol. Schrank, Kommode, Tische, zu verkf. (B1456) Schirrmann, Markgrafenstr. 43. part.

Pianinos neu u. gebraucht, gegen sehr günst. Teilzahlung preisw. bei (4496) **Scheller,** Rudolfstraße 1, 3. Stock.

23467
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus Carl Kaufmann Karlsruhe Kaiserstraße 157 1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.
Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren

Chaiselongue, Patent-Röste, 16 ℳ, Wollmatratzen, 40 ℳ **Bettstellen, Kleiderschränke** nur beste Schreinerware noch sehr billig (1465) **S. Schweitzer,** Lamenstraße 51. Marienstraße 13.

Leder-Klubsessel, Vertiko, Kommode, weiße 1tür. **Schränke,** 2türige Schränke von 25 ℳ an, nußb. u. kirschb. **Schrk., Nähtische, Nachttische,** sonst. **Kleinmöbel, Zimmer und Küchentische, Diplomaten-Schreibtisch, Schreibtischstühle,** großer **gold. Spiegel, Betten, Federbetten,** großer **Küchenschrank,** all. billigst zu verkf. An- u. Verk. D. Gutmann, Rudolfstr. 12. Telephon 6608. (B1438)

Piano gebraucht, sehr gut erhalten, Fabrikat Uebel u. Lechleiter, billig zu verkaufen. (6108) **Heinrich Müller** Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Feines **Piano,** kreuzsaitig, 650 ℳ, **Deckbetten,** schöne rote, 23 ℳ, 15 ℳ, zu verkaufen. (B1463) Körnerstr. 38, H. II., r.

Sprechapparate Platten, Zubehör billigste Preise. Reparaturen. 5954 **Zirkel 30** (Laden)

Strickmaschine fast neu, zu verkaufen. Anlernen unentgeltlich. Adresse erbitte u. Nr. E8955 an die Bad. Pr.

Eleg. Pajettenüberwurf, f. Ball- od. Maskenkost. geeignet, billig zu vrkf.: Brahmsstr. 10. (B1434)

Tiermarkt

Dobermann eingetr., blau-rot, 1½ Jahre, schön, hoh. Bau, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. F8906 an die Badische Presse.

Trinkt 2929
Grenzacher Wasser
es frischt das Blut in natürlicher Weise auf, erhält frisch und gesund, macht den Körper schlank, straff u. schön, beseitigt Ermüdung.
Generaldepot: Karlsruhe Stefanienstraße 88 Telefon 1125 und bei Bahm & Bassler Zirkel 30. Tel. 255

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. Febr. (Eigener Drahtbericht.) An der Abendbörse waren Farbenaktien, Rheinstahl, Bankaktien, sowie Montanwerte lebhaft im Handel. Sie lagen zunächst noch unter den schwachen Berliner Nachbörsekursen, konnten sich jedoch zum Schluß wieder 1 Prozent erholen. Dagegen lagen Elektrowerte noch 2 bis 3 Prozent schwächer. Auch Scheideanstalt gaben weitere 4 Prozent nach. Westeregeln minus 3½ Prozent. Von Banken waren Mitteldeutsche Creditbank gut behauptet. Diskonto 1 Prozent erhöht. Am Automarkt gaben Kleyer 2 Prozent nach. Daimler waren gehalten. Deutsche Erdöl 8 Prozent niedriger. Der deutsche Anleihemarkt war bei ruhiger Haltung keineswegs erholt. Der Schluß war behauptet. Nur Farbenaktien gingen erneut bis auf 311 zurück.

Anleiheablösung bis 30 000: 332 bis 60 000: 334, Ablösungsanleihe 26.10, Schutzgebiete 13.5, Rumänen 28, Unif. Türken 24.87, Ungar. Goldrente 27.55, 5prozentige Silbermexikaner 25, 3prozentige Silbermexikaner 15, 5prozentige Goldmexikaner 44.75, 4prozentige Goldmexikaner 31.75.

Brauhank 250, Barmer Bankverein 185.5, Bayer. Hypothekenbank 235, Commerzbank 208 Ultimo, Danabank 282.5, Deutsche Bank 193, Diskonto 184, Dresdner Bank 178, Metallbank 160 alles per Ultimo, Mitteld. Credit 220, Reichsbank 184, Deutsche Uebersee 132, Oesterr. Credit 9 35.

Buderus 173.25 Ultimo, Deutsch-Luxemburg 183, Gelsenkirchen 184, Harpener 295, Kali Westeregeln 219, Mansfelder 145, Ilse 325, Mannesmann 207.5, Phönix 128.75, Braunkohlen 290 alles per Ultimo, Rheinstahl 213.75, Klöcknerwerke 173.75, Riebeck 175.

Hapag 162.75, Nordd. Lloyd 148.75.

Bergmann 180, Elektr. Lieferungen 193, alles per Ultimo, Lahmeyer 154.5, Felten 166, J.-G. Farben 310.25, Schuckert 168, Siemens u. Halske 224, Deutsche Erdöl 186.25, Rütgerswerke 133.25 Ultimo, Heidelberg Zement 165 Ultimo Holzmann 180.25, Waß u. Freytag 198, Waldhof Zellstoff 264.75, Dockerhoff 61.12, Aschaffenburg Zellstoff 170, Verein. Stahl 144.5 Ultimo, Metallgesellschaft 196, Scheideanstalt 242.5, Vereinigte Chemische Frankfurt 130.25, Daimler 120, Kleyer 128.25 alles per Ultimo, N.S.U. 130, Frankfurter Maschinen 110, Hirsch-Kupfer 118, Zucker Rheinau 137, Junghans 122, Miag 164, Bremen Besigheim Goldschmidt 151.5, Lechwerke 130, Holzverkohlung 90.

Nachbörse: Phönix 129 Ultimo, Braunkohlen 290, Metallgesellschaft 195.5, Bergmann 179.5, J.-G. Farben 310.37, Elektr. Lieferung 193 alles per Ultimo.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 22. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Bei schwacher Tendenz notierten heute: Pfälz. Hypotheken 290, Rhein. Hypotheken 240, Südd. Diskonto 178, J.-G. Farben 318, Ludwigshafener Aktienbrauerei 225, Sinner 225, Benz 120, Germania 283, Karlsruher Maschinen 51, Zement Heidelberg 167.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 22. Febr. Die Börse war auch heute wieder schwach. Die Kurse gingen um 1 bis 5 Prozent weiter zurück. Fest lagen nur Brauwerte. Banken schwach, Textilwerte annähernd gehalten. Maschinen- und Metallwerte schwach, Nährmittelwerte nachgebend. Der Freiverkehr war leicht abgeschwächt. Farbenindustrie 318, Daimler 121.5, Knorr 188.25, Neckarsulmer 132.25.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Weilderstadt, 21. Febr. Schweinemarkt: 123 Stück Läufer, 58—160 ℳ pro Paar; 1380 Stück Milchschweine 35—65 ℳ pro Paar. Handel flau, Preis zurückgehend. **Viehmarkt:** 13 Ochsen, 1200—1620 ℳ pro Paar; 24 Stiere 470—950 ℳ pro Paar; 72 Kühe 250—620 ℳ pro Stück; 85 Kalbeln 450—650 ℳ pro Stück; 71 Einstellvieh 135—390 ℳ pro Stück.

Metalle.

Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 125.50, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 56.50—57.50, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 115—120, Silber (1 Kilo 80—81, Originalhüttenaluminium 210 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Febr. 114 G, 116 B, März 114.75 G, 115.50 B, April 115.50 bez., 115.25 G, 115.75 B, Mai 116 bez., 116 G, 116.25 B, Juni 116.50 bez., 116.25 G, 116.75 B, Juli 117 bez., 116.75 G, 117 B, August 115.50 bez., 115.50 G, 115.50 B, September 115.75 G, 115.75 B, Oktober 116 G, 116.25 B, November 116.25 G, 116.50 B, Dezember 116.25 G, 116.75 B, Januar 117 G, 117 B. Tendenz stetig. — **Blei:** Febr. 56.50 G, 57 B, März 56.50 G 56.75 B, April 56.50 G, 57 B, Mai 57 bez., 57 G, 57 B, Juni 57.25 bez., 57.25 G, 57.25 B, Juli/August 57.25 G, 57.50 B, September 57.50 bez., 57.50 G, 57.50 B, Oktober 57.75 bez., 57.50 G, 57.50 B, November/Dezember/Januar 57.00 bez., 57.50 G, 57.50 B. Tendenz stetig.

Zink: Febr. —, März 59.75 G, 60.25 B, April 59.75 G, 60.50 B, Mai Juni 60 G, 60.50 B, Juli, Aug., Sept. Okt. Nov. 60.25 G 60.75 B, Dez. 60.50 G 60.75 B, Jan. 60.75 G, 61 B. Tendenz ruhig.

London, 22. Febr. Metallschlußkurse: Kupfer per Kasse 55—55⅛, Kupfer per 3 Monate 55½—55⅝, Settlement 55, Elektrolytkupfer 61¾—62¼, best selected 60½—61¼, Zinn nahe Sicht 308½—308¾, Zinn entfernte Sicht 298½—298¾, Settlement 308½, Blei nahe Sicht 27⅞, Blei entfernte Sicht 28¼, Settlement 27⅞, Zink nahe Sicht 30⅝, Zink entfernte Sicht 30⅝, Settlement 30⅝, Quecksilber 17¼—17½.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 22. Februar. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Weiter feste Tendenz. Im Vordergrund des Interesses steht Burmahreis Bassten, die für den Export nach Afrika und Südamerika lebhaft gefragt und in größeren Partien gehandelt wurden. Das Inlandsgeschäft ist weiter ruhig. Die Lokopreise blieben unverändert Burmahreis loko 14/10½, Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 loko 22/— bis 25/—, Bruchreis A. I loko 14/6, dto. per März-April 13/6, Patnareis 000 loko 29/6, Moulmein 000 loko 20/—, dto. per April-Mai 23/3, Bassin loko 15/6—17/— sh, Fancy Bluerose 12½ Dollar, cif., Screening fog bis chois 6.75—6.30 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz stetig bis fest bei kleinem Geschäft Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 18/9, dto. per März und per Mai 18/10½ sh; Deutscher Kristallzucker prompte Ware und Lieferung per März 18/7½ sh.

Kaffee: Die Nachfrage des Inlandes und auch des Nordens ist sehr unbefriedigend. Im Handel mit gewaschenen Kaffees finden sehr feine Qualitäten weiter Bevorzugung. Die Lokopreise blieben unverändert. Extra Prima 0.93—1.06, Prima 0.86—0.93, Santos Superior 0.82 bis 0.86, Goods 0.79—0.82, Regulars 0.77—0.79, Rio Kaffees 0.74—0.84, Viktoria Kaffee 0.71—0.81, Sul de Minas 0.81—0.89; gewaschener zentralamerikanischer Kaffee: Salvador 1.20—1.40, Guatemala 1.20—1.60, Costarica 1.50—2.00, Maragogaype 1.90—2.20.

Kakao: Tendenz: stetig; Preise unverändert. Superior Bahia schwimmend 77/—, dto. per März-April 78/— sh curf. Superior Thome, schwimmend, 77/ sh cif. Plantation Trinidad per Februar-März 75/6 sh cufr.

★

Die amerikanischen Getreidenotierungen fallen infolge Feiertags in Newyork aus.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

War auch Besserung in der Nachfrage nach Roheisen verspürbar, da die Eisengießereien mit erweitertem Bedarf an den Markt traten, die Gesamtumsätze waren aber immer noch nicht so, daß von einem normal entwickelten Geschäft die Rede sein konnte. Immerhin hat sich durch Verstärkung des Exports ein gewisser Ausgleich schaffen lassen. So sind u. a. ansehnliche Posten Roheisen nach der Schweiz, nach Ungarn, Frankreich, Italien und Oesterreich plaziert worden, wobei allerdings der Verkauf meist durch die erste Hand bewerkstelligt wurde. Die Zufuhren westlichen Roheisens an den Markt haben bisher nicht ganz den erwarteten Umfang erreicht. Luxemburger Gießerei-Roheisen III war frei Grenze Sierck zu 75 ℳ, ausfuhrfrei Wintersdorf zu 79 ℳ je 1000 Kg. offeriert und im Handel. Für Hämatit-Roheisen wurden 96 ℳ, für Gießerei-Roheisen I 88 ℳ und desgl. III 87 ℳ je 1000 Kg., Frachtbasis Mannheim-Ludwigshafen, notiert. Trotz aller Bemühungen süddeutscher Großhandelsfirmen wegen Verkaufs größerer Mengen Schrott an die verarbeitenden Werke Rheinlands und Westfalens konnte ein Erfolg nicht erzielt werden. Diese stehen auf dem Standpunkt, daß der niedrigste Punkt in der Bewertung von Schrott noch nicht erreicht sei und lehnen größere Abschlüsse auf bisheriger Preisgrundlage entschieden ab. Die jüngst von Großhändlern beim Einkauf angelegten Preise hielten sich für Stahlschrott auf etwa 46—48 ℳ, für Kernschrott auf etwa 42—44 ℳ, für Späne auf etwa 35—36 ℳ und für Schmelzeisen auf etwa 23—24 ℳ für die 1000 Kg. ab Waggon süddeutscher Stationen. Wegen Absatzes süddeutschen Schrotts nach dem Ausland wurden jüngst erfolgversprechende Unterhandlungen aufgenommen, die zum Teil sogar schon feste Abschlüsse zur Folge hatten. Es handelt sich dabei um größere Geschäfte mit Italien, das im Dezember v. J. schon das stattliche Quantum von 1,74 Millionen Doppelzentner Schrott aus dem süddeutschen Markte nahm. Auch mit tschechoslowakischen Firmen leitete man Verkaufsunterhandlungen in die Wege. Der Verkehr am Markte für Walzwerkserzeugnisse ist mehr in gesundere Bahnen eingelenkt, wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß bei manchen Sorten, die nicht unter die Konvention fallen, soweit größere Posten in Betracht kommen immer noch eine gegenseitige Konkurrenz unter den Großhändlern sich breit macht, wodurch die Verdienstmöglichkeiten nicht selten sehr erheblich herabgedrückt werden. Soweit es sich einrichten läßt, suchen die süddeutschen Großhändler das westdeutsche Material möglichst auf dem Wasserweg zu beziehen, um so in den Genuß billigerer Einstellungspreise zu kommen. Vom Stabeisenverband wurden kürzlich verlangt frei Schiff Mannheim 135 ℳ, Karlsruhe 136 ℳ, Frankfurt a. M. 135.50 ℳ, alles für die 1000 Kg. Sonst beträgt der Beschaffungspreis für die süddeutschen Großhändler für Stabeisen 128 ℳ pro 1000 Kg. auf der Frachtbasis Neunkirchen. In Stabeisen sind zum Teil größere Geschäfte abgeschlossen worden, wobei man wahrnehmen konnte, daß manche der süddeutschen eisenverarbeitenden Großindustrien sich über den nahelegenden Bedarf eindeckte. Soweit Werkslieferungen an derartige Großverarbeiter in Frage kamen, stellte sich der Preis für Stabeisen auf 133 ℳ je Tonne, frachtfrei Neunkirchen. Lagerlieferungen an diese Großverbraucher erfolgten in Stabeisen bei Abnahme von 30 bis unter 50 Tonnen zu 135 ℳ, bei 50 Tonnen und darüber zu 133 ℳ (in diesem Fall also zu gleichem Satz, wie bei Werkslieferungen), frei Bahnwagen Neunkirchen. Was die Händler von Stabeisen in Mengen unter 15 Tonnen ab ihren Lägern effektuierten, stellte sich im Preise in Mannheim-Ludwigshafen auf 18.20 ℳ, Karlsruhe 18.70 ℳ, Stuttgart 19.40 ℳ und München 20.80 ℳ die 100 Kg., frei Verwendungsstelle geliefert. Das Interesse für Trägereisen steigt, wobei man vielfach schon Material für den Frühjahrsbedarf zu erwerben sucht. Der augenblickliche Trägereisenbedarf übersteigt bescheidene Grenzen nicht, weil die Bautätigkeit, wenn sie vorübergehend bei Eintritt milderer Witterung auch etwas aufzuleben beginnt, doch immer nur schwachen Konsum hat. Das schloß aber nicht aus, daß die süddeutschen Großhandelsfirmen ständig größere Bestellungen an die eisenherstellenden Werke, vor allem an jene der Saar, hinausgaben, zumal man durchweg mit langen Lieferfristen rechnen muß. Von Eisenkonstruktionswerkstätten sind jüngst Aufträge auf Formeisen in die Hände der Großfirmen gelegt worden, wobei als Preise bei unmittelbaren Lieferungen ab Werk 130 ℳ pro Tonne frei Bahnwagen Neunkirchen vereinbart wurden. Bei Verkäufen ab Lager in Posten von 15 bis unter 30 Tonnen Formeisen erzielten die Großhandelsfirmen etwa 134 ℳ pro Tonne, frachtfrei Neunkirchen. Einzelne größere Geschäfte, die sich im Bandeisen abwickelten, brachten den Großhändlern nur mäßigen Nutzen. Bei kleineren Lagerabgaben erzielten die Händler in Mannheim-Ludwigshafen für Bandeisen 21.70 ℳ, in Karlsruhe 22.20 ℳ, in Stuttgart 22.90 ℳ und in München 24.70 ℳ für die 100 Kg., frei Verwendungsstelle geliefert. Universaleisen kauften die süddeutschen Großhandelsfirmen jüngst um etwa 137 ℳ herum je 1000 Kg., ab Werken der Saar. Universaleisen, in kleineren Mengen bezogen, stellte sich in Mannheim-Ludwigshafen auf 20.90 ℳ, Karlsruhe 21.40 ℳ, Stuttgart 22.10 ℳ und München auf 24 ℳ für die 100 Kg., frei Verwendungsstelle an den betreffenden Plätzen. Am Markte für Bleche ergaben sich keine besonderen Veränderungen; für die Großhändler bot sich oft Gelegenheit zu vorteilhaften Käufen in Feinblechen, die benützt wurde. Das Geschäft in Walzdraht nahm ruhigen Verlauf; jedenfalls gelang es nicht, den Umsatz über das bisherige Maß hinaus zu steigern. Man konnte ab Lager Mannheim greifbares Material zu etwa 152—154 ℳ je 1000 Kg., frei verladen, bei größerer Abnahme beschaffen. In Drahtstiften versorgten sich die Händler etwas besser, weil man sich für das Frühjahr größeren Baumarktbedarf verspricht. Ab Lager Mannheim notierte man jüngst für Drahtstifte etwa 24½—25¾ ℳ und darüber als Grundpreis pro 100 Kg.

Drahtmeldungen.

GV. der Rhein. Stahlwerke AG.

wh. **Essen, 22. Febr.**

In der heutigen o. GV. der **Rhein. Stahlwerke AG. in Duisburg-Meiderich** wurden gegen den Widerspruch des Aktionärs Tenhaeff der bekannte Abschluß sowie die Satzungsänderungen, Verringerung des AK. durch Einziehung von 10 Mill. RM. Verwertungsaktien auf 150 Mill. RM. und der Umtausch von 9 Mill. RM. Rheinstahlaktien gegen 7.5 Mill. RM. Farbenaktien genehmigt. Auf die Anfrage des Aktionärs Tenhaeff, was an wirklichen Werten für die verschiedenen Verwertungsaktien im Gesamtbetrag von 45 Mill. RM. erworben worden sei, teilt die Verwaltung mit, daß die Zechen „Brassert" für 12 Mill. RM., „Fröhliche Morgensonne" für 12 Mill. RM., „Ahrenberg" für 42 Mill. RM., verschiedene Quarzit-, Kalk- und feuerfeste Steine-Beteiligungen für 4.5 Mill. RM. übernommen worden seien. Gegenüber dem Vorwurf, daß trotz Uebergangs der Hälfte der Gesellschaft an die Vereinigte Stahlwerke AG. der Verwaltungsapparat zu groß geblieben sei, betonte die Verwaltung, daß u. a. drei Vorstandsmitglieder ausgeschieden seien und daß die Verwaltungskosten jede mögliche Ersparnis erfahren haben. Der Umtausch Farben—Rhein. Stahl wurde als nicht genügend für die Gesellschaft kritisiert. Einstimmig gutgeheißen wurde die Verlegung des Gesellschaftssitzes nach Essen, sowie die Verlegung des Geschäftsjahres, dessen Schluß künftig auf den 31. März fallen wird.

Ueber die **Lage der Gesellschaft** erklärte Generaldirektor Dr. Harlacher, daß sich trotz der immer stärker werdenden englischen Konkurrenz der Geschäftsgang gut gestalte. Die Gesellschaft ist bis auf wenige Sorten im Kohlenbergbau voll beschäftigt, wozu auch das kalte Wetter beitrage. Den Rhein. Stahlwerken wird aus der 3prozentigen Zwischendividende des Stahltrusts ein Betrag von rund 2 Mill. RM. zufließen. Hierzu kommt, wenn der März keine Enttäuschung bringt, eine etwas höhere Summe aus dem Kohlenbergbau, so daß man für das neun Monate umfassende Geschäftsjahr mit einer bescheidenen Dividende schätzungsweise von 5—6 Prozent rechnen kann. Die Verwaltung hat sich entschlossen zur Ersparnis der 7½ Prozent Zinsen für die Convertible Bonds den Besitzern dieser Fonds den Umtausch in Aktien bereits jetzt zu empfehlen. Bekanntlich sind die Convertible Bonds im letzten Vierteljahr 1929 im Verhältnis von 1300 RM. Convertible Bonds gegen 1000 RM. Rheinstahlaktien bei einem Begebungskurs von 130 Prozent umzutauschen. Durch einen sofortigen Umtausch würde der Gesellschaft, da die Verwaltungsaktien nach der Goldbilanz nur mit 42 Prozent zu Buch stehen, ein erheblicher bilanzmäßiger Gewinn erwachsen. Zusammengefaßt sieht die Verwaltung einer günstigen Entwicklung der Gesellschaft entgegen.

GV. der Mannesmannröhrenwerke AG.

wh. **Düsseldorf, 22. Februar.**

Die ao. GV. der Mannesmannröhrenwerke AG. in Düsseldorf beschloß, das AK. von **115 464 000 RM. um 4 800 000 RM. Stammaktien, 19 999 800 RM. Stammaktien und 19 999 800 RM. 7prozentige Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht zu erhöhen.** Die 4.8 Mill. RM. neue Stammaktien werden zur Rückgabe der Rhenaniaaktien benutzt, während die 19 999 800 RM. neuen Stammaktien dazu dienen sollen, den Ausbau des Werks in Huckingen und die Verbesserung aller übrigen Anlagen durchzuführen. Insbesondere sollen auf dem am Rhein befindlichen Besitz der Gesellschaft Hochöfen zur Verbilligung der Stahlproduktion angelegt werden, die man Ende 1928 in Betrieb zu nehmen gedenkt. Die Aktien werden von einem Konsortium den alten Aktionären im Verhältnis von **6 zu 1 zum Kurs von 150 Prozent** angeboten werden. Die 7prozentige Vorzugsaktien sind mit 25 Prozent einzuzahlen und werden von einem Konsortium zum Kurs von 105 Prozent übernommen, mit der Maßgabe, daß sie von der Gesellschaft, falls das Konsortium die Veräußerung wünscht, zum gleichen Kurs zurückerworben werden können. Sie sind insbesondere dazu da, um den Einfluß der Verwaltung zu festigen, und werden zu diesem Zweck von dem Konsortium für die Verwaltung zur Verfügung gehalten. Sie sind bei eventuellem Bedarf später den Aktionären zum Bezug anzubieten. Wie wir weiter erfahren, dürfte für das vom 1. Juli 1926 bis 31. Dezember 1926 abgelaufene Geschäftsjahr mit einer verhältnismäßig **besseren Dividendenverteilung zu rechnen sein als für das vorige,** für das bekanntlich 5 Prozent Dividende verteilt wurden. Sämtliche heute neugeschaffenen Aktien sind ab 1. Januar 1927 dividendeberechtigt.

Die Subventionsverhandlungen der deutschen Filmindustrie.

hd. **Berlin, 22. Februar.**

Die Verhandlungen der Filmindustrie mit der Reichsregierung über Subventionen scheinen unmittelbar vor dem Abschlusse zu stehen. Der Reichsfinanzminister glaubt, einen **sehr erheblichen Millionenbetrag** frei machen zu können, um den Wünschen der Filmindustrie entgegenkommen zu können. Wie es heißt, hat das Reich zu den Hilfs- und Subventionsgesuchen bereits seine grundsätzliche Zustimmung erklärt. Es sollen Exportkredite bis zu 15 Mill. RM. zur Verfügung gestellt werden, wobei die **Ufa mit 10 Mill. RM.** und die übrige **Industrie unter hervorragender Beteiligung der Deulig AG. mit 5 Mill. RM. beteiligt** werden. Außerdem will sich das Reich angeblich dazu bereit finden, aus der Sanierungsmission der Ufa 5 Mill. RM. zu übernehmen. Die Exportgarantie des Reichs soll nach Ansicht der zuständigen Stellen nur für fertige Filme in Betracht kommen.

Die deutschen Inlandsanleihen seit Jahresbeginn. Nach einer für die Zeit von Januar bis Mitte Februar vorliegenden Aufstellung der deutschen Inlandsanleihen wurden in dieser Zeit rund 720 Mill. RM. an den Markt gebracht, darunter die 500 Mill.-Anleihe des Deutschen Reiches, von der 200 Mill. RM. fest untergebracht waren. Auf die Länder entfielen 45 Mill. RM. (Baden und Thüringen), auf die Kommunen einschließlich der Anleihen des Deutschen und des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes 69,5 Mill. RM. und auf die industrielle Wirtschaft 105,75 Mill. RM. Bei den letzteren handelt es sich u. a. um 45 Mill. RM. der Krupp-Werke, 20 Mill. RM der Mitteldeutschen Stahlwerke, 15 Mill. RM. der Gewerkschaft Minister Achenbach und 10 Mill. RM. des Bezirksverbandes oberschwäbischer Elektrizitätswerke. Der Verwendungszweck bei diesen Inlandsanleihen ist teilweise nicht bekannt. Von 694,50 Mill. RM., über deren Verwendung Aufschlüsse gegeben wurden, entfielen 500 Mill. RM. (des Reiches) auf nicht werbende Zwecke, 47 Mill. RM. auf werbende Zwecke, 77.50 Mill. RM. auf Verstärkung der Betriebsmittel und 70 Mill. RM. auf verschiedene Zwecke.

Porzellanfabrik Fraureuth AG. in Fraureuth. Nach Bekanntgabe des Amtsgerichts Greiz wird die Porzellanfabrik Fraureuth am 23. April d. Js. im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Der Gebäudewert ohne Grundstück und Maschinen ist auf 564 600 RM. geschätzt.

Mitteldeutsche Creditbank, Frankfurt a. M.

9 Prozent Dividende.

Berlin, 22. Februar.

Unter dem Einfluß der zunehmenden Geldflüssigkeit des letzten Jahres hat sich die innere Struktur der Bilanz und der Ertragsrechnung der Mitteldeutschen Creditbank in wesentlichen Punkten geändert. Einerseits wurde die Ausgabe festverzinslicher Werte begünstigt, sodaß die Bedingungen auch für den langfristigen Kredit eine fühlbare Erleichterung erfahren und zahlreiche Emissionen mit gutem Erfolg durchgeführt werden konnten. Andererseits sind durch den Abbau der Zinssätze, vor allem auch der Zinsspanne, sowie der Provisionen die Einnahmen aus diesen Geschäften zurückgegangen, während die Einnahmen aus den Wertpapier- und Konsortialgeschäften erhöht werden konnten. Durch diese Erhöhung und durch die Erhöhung des Gesamtumsatzes (von einer Seite des Hauptbuchs von 9 277 860 400 RM. auf 11 830 477 150 RM.) war es für die Gesellschaft möglich, für das abgelaufene Geschäftsjahr einen gegenüber dem Vorjahr kaum veränderten Reingewinn von 8 792 573 RM. (8 799 590 RM.) auszuweisen.

Im einzelnen macht der Rückgang der Einnahmen aus Zinsen und Provisionen einen Betrag von 447 205 RM. aus, die Steigerung der Einnahmen aus Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen einen Betrag von 340 549 RM. und die Steigerung der sonstigen Einnahmen einen Betrag von 79 472 RM. An Zinsen wurden demgemäß eingenommen 3 512 887 RM., an Provisionen 3 996 936 RM., aus Wertpapier- und Konsortialgeschäften 794 742 RM., und an sonstigen Einnahmen sind zu verzeichnen 418 566 RM. Die Unkosten sind trotz weitgehender Betriebsverbesserungen und Vereinfachungen noch immer beinahe doppelt so hoch wie im Jahre 1913. Die allgemeinen Unkosten konnten von 6 210 688 RM. auf 5 794 871 RM. ermäßigt werden, die Steuern sind von 979 062 RM. auf 1 057 623 RM. angewachsen. Der Reingewinn soll wie folgt verteilt werden: Die 9prozentige Dividende beansprucht einen Betrag von 1 467 000 RM., 1 323 RM. sind für die Dividende auf die Schuß- und Vorzugsaktien notwendig, 150 000 RM. sollen auf die Wohlfahrtskasse überwiesen, 90 550 RM. für die Tantieme an den Aufsichtsrat bereitgestellt und 88 587 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Anwachsen des Börsengeschäftes macht sich in der Bilanz in besonders starkem Maße in einer gewaltigen Erhöhung der Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere von 3 263 701 RM. auf 20 556 167 RM. bemerkbar. Außerdem haben sich die Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen von 10 789 583 RM. auf 24 210 226 RM. relativ stark erhöht. Die eigenen Wertpapiere sind ebenfalls von 701 027 RM. auf 2 543 174 RM. angewachsen. Diese Steigerung der eigenen Wertpapiere macht sich besonders stark in der Unterrubrik der sonstigen bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbaren Wertpapiere geltend, weil zu diesem Posten im abgelaufenen Geschäftsjahr verschiedentlich festverzinsliche Werte hinzugekommen sind. Die unter der Rubrik sonstige börsengängige Wertpapiere aufgeführten Wertpapiere zeigen eine Ermäßigung von 678 776 RM. auf 2 218 RM., so daß dadurch das Anwachsen der bei der Reichsbank usw. beleihbaren Wertpapiere noch verstärkt wird. Die Konsortialbeteiligungen und die dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen sind in der vorliegenden Bilanz wiederum auf 1 RM. abgeschrieben. Es ist anzunehmen, daß in diesen beiden Posten erhebliche stille Reserven verborgen sind. Die Bilanz zeigt weiterhin eine Erhöhung der Debitoren in laufender Rechnung von 50 289 772 RM. auf 60 214 935 RM., wobei bemerkenswert ist, daß die ungedeckten von 11 687 112 RM. auf 7 151 542 RM. zurückgegangen sind und somit die Steigerung allein den gedeckten Debitoren zuzuschreiben ist. Diese erhöhten sich von 38 602 659 RM. auf 53 063 392 RM. Es sind gedeckt durch börsengängige Effekten 34 961 185 RM. (20 787 989 RM.), durch Bürgschaften 3 281 597 (4 624 245) RM., durch Hypotheken 7 651 261 (5 899 455) RM., durch nicht börsengängige Effekten und andere Sicherheiten 7 169 348 (7 290 6969) RM. Der Posten Grundstücke weist, durch einige Verkäufe verringert, noch 7 900 000 RM. (8 200 000 RM.) aus. Einige Posten der Aktivseite haben auch mäßige Senkungen erfahren. So ermäßigten sich die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen von 3 113 085 RM. auf 2 022 808 RM. Von diesen Vorschüssen waren am Bilanztage durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine 476 131 (690 459) RM. und durch andere Sicherheiten 1 260 000 (1 344 529) RM. gedeckt. Gesunken ist auch der Posten Wechsel, und zwar von 29 106 704 RM. auf 22 932 105 RM., und der Posten Kasse, fremde Geldsorten usw. von 17 311 845 RM. auf 15 317 068 RM. Auf der Passivseite sind die Kreditoren von 90 234 783 RM. auf 127 820 447 RM. gestiegen. Von diesen Kreditoren sind etwa 20 Prozent Auslandskreditoren. Bemerkenswert ist, daß der Hauptteil der Steigerung auf die längerfristigen sonstigen Kreditoren entfällt, und zwar auf diejenigen, die in einem Zeitraum von 7 Tagen bis zu 3 Monaten fällig sind. Sie stiegen von 11 791 499 RM. auf 40 902 835 RM. Die nach 3 Monaten fälligen sonstigen Kreditoren erhöhten sich nur von 417 877 RM. auf 2 655 183 RM., und die innerhalb 7 Tagen fälligen von 21 615 177 RM. auf 23 572 814 RM. Beachtlich ist, daß bei den Einlagen auf provisionsfreier Rechnung die innerhalb 7 Tagen fälligen Einlagen von 19 809 817 RM. auf 21 026 726 RM. anstiegen, die nach 3 Monaten fälligen von 25 492 644 RM. auf 22 010 480 RM., die nach 3 Monaten fälligen von 739 973 RM. auf 676 712 RM. Die Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen erhöhten sich von 9 387 183 RM. auf 16 718 290 RM., während die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite nur noch mit einem Betrage von 257 705 RM. gegen 979 309 RM. im Vorjahre eingesetzt sind. Der anhaltende Geldüberfluß war für das Zurückgehen des Akzeptkredites wohl die erheblichste Ursache. Die Bank scheint in der Gewährung von Akzeptkrediten sehr zurückhaltend gewesen zu sein. Der Posten Akzepte und Schecks ermäßigte sich von 9 464 447 RM. auf 4 377 858 RM. Unter Berücksichtigung von Kassa, Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen, Wechseln, Reports und Lombards eigenen Wertpapieren und Vorschüssen auf Waren und Warenverschiffungen, soweit sie gedeckt sind, als liquide Mittel ergibt sich eine Erhöhung der Liquidität des Institutes von 63.4 Prozent auf 65.9 Prozent. Die Gesellschaft war u. a. im abgelaufenen Geschäftsjahr an der Gründung des The British an German Trust Ltd., London, und der Silvana Holzindustrie AG. in Hüffinden in Baden beteiligt. Die Zweigniederlassungen des Unternehmens in Königsberg i. Pr. und in Magdeburg wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr geschlossen.

Vereinigte Stahlwerke AG., Düsseldorf,

3 Prozent Dividende.

In der Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Stahlwerke AG., über die wir bereits kurz berichteten, wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden o. GV. für das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft (14. Januar bis 30. September 1926) die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent vorzuschlagen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint nach Abzug von Steuern und sozialen Aufwendungen in Höhe von 42 190 900 RM. und nach Abschreibungen auf Werksanlagen in Höhe von 26 136 371 RM. ein Reingewinn in Höhe von 26 457 355 RM., über dessen weitere Verwendung, abgesehen von der Dividendenverteilung, das endgültige Rechnungswerk (Geschäftsbericht) Aufklärung geben wird.

Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 1 852 671 425 RM. als Gesamtsumme ab. Unter den Aktivposten sind die Bergwerks- und Hüttenanlagen mit 1 135 882 535 ausgewiesen, das sind 58 178 807 RM. mehr als s. Zt. im Börseneinführungsprospekt für den 1. April 1926, den Tag des rechnungsmäßigen Uebergangs der Anlagen auf die Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft, ausgewiesen war. Der Zugang erklärt sich in erster Linie durch den bekannten Erwerb weiterer Werksanlagen, wie der der Charlottenhütte, der Rombachbetriebe usw. — Das Konto Beteiligungen und Wertpapiere hat sich von 92 906 446 RM. auf 199 804 460 RM. erhöht, und zwar in erster Linie durch den Zugang der von den Gründerwerken übernommenen Beteiligungen, wie inländischer und ausländischer Eisenhandelsgesellschaften, der Raab Karcher G. m. b. H. usw., sowie der Beteiligungen an den früheren Stammwerken usw. — Die Warenbestände erscheinen mit 203 878 681 RM., also einschließlich der Uebernahme der Vorräte der Charlottenhütte der Rombachbetriebe usw. mit fast dem gleichen Betrage wie zum 1. April 1926 (203 240 000 RM.)

Ferner werden ausgewiesen: Forderungen mit 269 581 148 (am 1. April 1926: 23 867 876) RM.; Wechsel- und Scheckbestand mit 5 818 744 (—) RM.; Kassen-, Reichsbank- und Postscheckbestand mit 2 832 005 (—) RM. Zum Zwecke der allmählichen Tilgung der Anleihekosten ist unter Anleiheberechnung ein Betrag eingestellt von 34 873 851 (—) RM.

Auf der Passivseite sind hervorzuheben: das Aktienkapital mit 800 000 000 RM. (wie i. V.); die gesetzliche Rückstellung mit 79 994 000 RM. (wie i. V.); Genußscheine mit 125 000 000 RM. (wie i. V.); Anleihen mit 402 754 000 (149 100 000) RM.; Vorkriegsanleihen und Vorkriegshypotheken mit 23 867 876 (23 867 876) RM.; Langfristige Verpflichtungen mit 144 572 736 RM. (langfristige Verpflichtungen: 100 000 000 RM. und langfristige Bankkredite 12 616 296 RM); Kurzfristige Verpflichtungen mit 86 577 423 RM. (Gläubiger: 31 880 380 RM.); an besonderen Rückstellungen (für Ofenerneuerungen, Bergschäden, schwebende Prozesse, zweifelhafte Forderungen und noch nicht abgerechnete Verpflichtungen) erscheint ein Betrag von 98 643 955 RM., so daß gegenüber dem zum 1. April 1926 ausgewiesenen Betrag von 75 260 000 RM. eine Erhöhung der Rückstellungen um 23 383 955 RM. eingetreten ist. Zum ersten Male ausgewiesen ist Wohlfahrtsfonds und Unterstützungskasse mit 6 115 142 RM.

Schützen-Gesellschaft Karlsruhe
e. V., gegr. 1721

Heute Mittwoch, 23. Febr. 1927
abends 6 bis 9 Uhr, im KLAPPHORN
Amalienstraße 14a

Karten-Ausgabe
für den Schützenball an die Mitglieder gegen Angehörigkeitsausweis.

Ab 9 Uhr
ebenfalls im KLAPPHORN (ober. Saal)

Versammlung
Thema:
12. Deutsches Bundesschießen in München!

Es ist dringend notwendig, daß an diesem Abend alle an der Fahrt nach München teilnehmenden Mitglieder anwesend sind, damit sie alles Nähere erfahren.

5950 **Der Verwaltungsrat.**

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8½ Uhr abends
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle. 6308
Aus dem Programm:
Ouverture z. Op. Hans Heiling · · Marschner
Fantasie a. d. Op. Die Meistersinger von Nürnberg · · · · · Wagner
Orpheus, symphonische Dichtung · Liszt
Streichquartett C-dur · · · · Haydn

Zum Augustiner
Ecke Sofien- und Lessingstraße
Donnerstag 8 Uhr 180 Sekunden
Kappen-Abend
Mitwirkende: Ia Jazz-Kapelle, eine männl. Soubrette, der Elfmeterkarle u. a.

WEINSTUBE 3910
Darmstädter Hof
Mitte der Stadt Erbaut 1752
DAS GUT BÜRGERLICHE
Speise-Restaurant
Mäßige Preise Vorzügliche Weine
Heute Schlachttag.

Brauchen Sie **Personal,** sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

PHANKO
Pfannkuch
Preiswert: Gut durchwachs. bayrisches
Rauch-Fleisch
ohne Rippen
Pfund **1.75** Mk.
Blockwurst
prima harte Ware
Pfund **2.-**
Frische Frankfurter
Würstchen
3 Paar **1.15** Mk.
Nürnberger
Ochsenmaulsalat
1 Pfd. Dose **70** Pf.
Feinkost
in Weinsäure
1 Pfd.-Dose **105** Pf.
Pfannkuch

Nach **Spanien** und dem **Mittelmeer** auch in der 3. Klasse

mit regelmäßigen Passagierdampfern des **deutschen Afrika-Dienstes**
Nähere Auskunft durch:
Woermann-Linie
Deutsche Ost-Afrika-Linie
Hamburg, Afrikahaus,
Gr. Reichenstr. 27
E. P. HIEKE
Karlsruhe i. B. **Kaiserstr. 215**
sowie die bekannten Reisebüros. A635

Haus-Verkauf
Weiberäcker-Siedlg., Eckhaus, 3×3 Zimmer, gr. Garten, eine Wohnung frei, sof. zu verkf. Nur ernstliche Käufer mit ℳ 3000 Bargeld wollen sich melden. Zuschriften u. Nr. 6270 an die Badische Presse.

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Herrenfahrrad
niedriger Rahmenbau, wenig gebraucht, gegen bar gesucht. Angebote unter Nr. 6238 an die Badische Presse.

Gebr., jedoch gut erh.
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Ang. mit näheren Angaben unter Nr. 6242 an die Badische Presse.

Prismenglas, scharf, „klein", 4½ bis 6fach, u. **Photo-Apparat,** modern, 9×12, u. **Beobachtungs-Fernrohr,** n. uyt. 30×, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. L8961 an die Badische Presse.

Altes Brot
zu Futterzwecken, jedes Quantum zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis per Kilo u. Nr. S8975 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Lehrling
aus guter Familie, für kaufmännisches Büro p. sofort gesucht. Angebote unter Nr. 6150 an die Badische Presse erbeten.

Bei den besseren Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäften usw. **oder** Cafés, Restaurants, Ausflugsplätzen, Sportplätzen usw. **nachweislich hervorragend eingeführte** A526
HERREN
für eine Anzahl grösserer Plätze, bezw. Bezirke (besond. auch Kurorte) **gesucht** zur Uebernahme der **Vertretung gegen hohe Provision** oder **Alleinverkauf auf feste Rechnung unter günstigen Bedingungen** eines fast konkurenzlosen, erstklassigen u. vielversprechend. Artikels der Genussmittelbranche, welcher in einigen Gebieten bereits glänzende Aufnahme gefunden hat.
Ausführl. Mitteilungen unter Angabe seitheriger Tätigkeit, Kundenkreis, Bezirk u. Ia Referenzen unter F.U 447 an die Ann.-Expedition **Heinr. Eisler, Frankfurt am Main,** Schäfergasse 19.

Tüchtiger, energischer
Bauführer,
selbständig auf der Baustelle, nach Freiburg i. Breisg. für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 911a an die Badische Presse.

Suche tüchtig. **Mädchen** für Küche u. Haushalt, welches etwas vom Kochen versteht. (6282)
Ziegler, Adlerstr. 38.

Jüngere, tüchtige,
ehrliche Frau
zum Waschen gesucht.
Weltzienstr. 23, part.
Theurer. (B1446)

Gesucht
per 1. März od. später braves, fleißiges, einf.
Alleinmädchen
vom Lande, das schon in Stellung war u. gute Zeugnisse vorlegen kann. Vorzustell. Liebigstr. 23 2. Stock. (B1445)

Stellengesuche

Weiblich

Gewandte
Stenotypistin
sucht Stellung, per 1. März oder später. Anfr. unter Nr. 917a an die Badische Presse.

Junge Frau
(Kontoristin), sucht Beschäftigung, gl. welcher Art, nimmt auch Aushilfsstelle u. Heimarbeit an. A. Staiger, Sofienstraße 99, I., r. (B1429)

Alleinstehende, bess. Frau
sucht Stelle
als Haushälterin evtl. in frauenlos. Haushalt, sieht weniger auf Lohn. Angebote u. Nr. Z8950 an die Badische Presse.

Gebildetes, kinderliebes Mädchen sucht Stell. als
Kinderfräulein
in gutem Hause. Perfekt im Nähen und allen Hausarbeiten. Angebote unter Nr. X8948 an die Badische Presse.

19jähr., geb., arbeitsfr.
Fräulein
sucht Stellung.
Familienanschluß. Gute Zeugnisse, kinderl. Im Arzthaushalt tätig. Ang. an Wieland, Dresden a. 28, Malterstr. 22, 3. Stock. (B1441)

Gesundes, kräftiges
Mädchen
vom Lande, sucht Stellung in besserem Hause. Angebote sind zu richten an: Fr. Emele, Zähringerstr. 44, II. (B1428)

Mädchen
v. Württb., sucht Stelle, v. 1. od. 15. März Angebote an: Frl. Therese Leitz hier, Kriegsstr. 238.

Tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stelle a. 1. März bei guter Familie. Angebote unter Nr. M8962 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht b. Kindern in gut. Hause tagsüber sofort Stellung. (B1449)
E. Dettling, Rudolfstr. Nr. 22, II., r. (B1449)

Zu vermieten

Werkplatz
in Mühlburg, 15 Ar groß, mit größerem Schuppen sofort zu vermieten. Bahnanschluß. Angebote unter Nr. Z875 an die Badische Presse.

Konditorei.
Laden in verkehrsreicher Lage, mitten der Stadt Karlsruhe für eine Spezial-Konditorei sehr gut geeignet, auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres unter Nr. 6182 an die Badische Presse.

---

1 Zimmer
u. Küche, Speisekammer u. Zubehör, im Neubau d. Albsiedlung sofort zu vermiet. Angebote unt. Nr. B8971 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
4 Zimmer-Wohnung
Hirschstraße, gegen Vordringl.-Karte zu verm. Angebote u. Nr. H8963 an die Badische Presse.

Zimmer

Marienstr. 20, III. ist ein freundl. möbl.
Zimmer
m. sep. Eing., sofort zu verm. Pr. 25 ℳ. B1420

Gut möbl., sonn.
Zimmer
Nähe Hauptpost, auf 1. od. 15. März zu verm. Amalienstr. 22, III. Hdh. (B1419)

Hirschstraße 75, 1. Stock, leeres Zimmer
evtl. teilw. möbl. abzugeben. (B1426)

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. (B1417)
Humboldtstr. 28, III. r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Sofienstraße 21, Hinth., IV. r. Aussicht Kriegsstr. B1402

Kaiserplatz, groß., gut möbl. Zimmer, el. Licht, an b. Herrn a. 1. März zu vermieten. (B1396)
Amalienstraße 85, part.

Fasanenstr. 2, 1 Tr. r., Ecke Kaiserstraße b. d. Hochschule, gut möbl. Zimmer, el. Licht, zu verm., auch vorübergeh. (1391)

Kronenstr. 22, 4. Stock, ist freundl. möbl.
Zimmer
zu vermieten. (B1370)

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht auf 1. März zu verm.: Jollystraße 12, part. (6274)

Gut möbliertes Zimmer sof. zu verm.: Lachnerstraße 28, II., l. (B1435)

Möbliertes Zimmer
m. elektr. Licht zu vermieten: Rudolfstr. 7, 3. Stock, links. (B1436)

Gut möbliert. Zimmer auf 1. März zu verm.: Kaiserstr. 85, 2 Tr. (B1421)

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht auf sof. zu vermiet.: Yorkstr. 18, IIIb. (B1425)

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht, zu vermieten: Waldstr. 8, Seitenbau, links, 1 Treppe. (B1434)

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht, an Hrn. zu verm.: Lessingstr. 72, 3. Stock. (B1432)

Möbl. Zimmer auf 1. März zu verm.: Hirschstraße 35, IV. (B1430)

Großes, leeres u. ein gut möbliertes
Zimmer
in bess. Hause zu verm. Angebote u. Nr. D8954 an die Badische Presse.

Großes, möbl.
Zimmer
mit 2 Betten u. Kochraum, an ruhige Leute zu vermiet.: Gottesauerstraße 35, III., l. (B1387

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B1328

---

2 gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimm.) mit Bad u. elektr. Licht, in gut. Hause, an bess., sol. Herrn sof. zu verm. Näh. Westendstr. 21, II. (B1289)

Amalienstr. 71, 2. St. (Kaiserpl.), ist gut möbl. Zimmer heizb., el. Licht, auf 1. März zu verm.

Gutes, leeres Zimmer
in gutem Hause, an bess. berufstätig. Fräulein zu vermiet. Angebote unt. Nr. P8965 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiet.: Markgrafenstr. 43, Hths., 1 Tr.

Ein sehr gut möbliert. Zimmer, el. L., in ruh. Hause, sof. zu vermiet. Seminarstr. 6, pt. (Ecke Bismarckstr.). (B1457)

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, an sol. Herrn auf 1. März zu verm.: Belfortstr. 15, II. (B1458

Gut möbl. Zimmer
auf 1. März an Frl. zu verm. Ludw.-Wilhelmstr. 6, IV., r. (B1460)

Kl., gut möbl. Zim., el. L., auf 1. März zu vm. Karlstr. 85, pt. (B1443)

Einem älteren Herrn od. Dame wäre Gelegenheit gebot. in schön. ländl. Gegend. Nähe Karlsruhe, gegen ein Darlehen von 5000 Mk., in guter Familie, mit vollständ. Pension Aufnahme zu finden, gegen Zins. Darlehen wird auf neu erbautes Haus sichergestellt. Angebote unter Nr. 920a an die Badische Presse.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie
2 Zimmerwohnung
auf 1. April od. später, Miete bis zu 50 ℳ, gef. Angebote u. Nr. R8842 an die Badische Presse.

Jung. Ehep. (Beamt.) sucht **1—2 leere Zimmer mit Küche** auf 15. April oder 1. Mai (beschlagnahmefrei). Angebote unter Nr. X8960 an die Badische Presse.

Zimmer

Zwei Freunde sch. ein möbl. **Zimmer** in zentr. Lage, per 15. März. Angebote mit Preis unt. Nr. W8972 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, am liebsten mit voller Pension, für sofort. Nähe Kaiserallee, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6310 an die Badische Presse.

Jung. Herr sucht gutes
Zimmer
in freier Lage, a. Nordende der Stadt. Angebote unter Nr. L8986 an die Badische Presse.

Beamter sucht für 5 Wochen möbl. Zimmer, Marktplatz—Mühlburger-Tor. Angebote m. Preis unter Nr. C8978 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
o. Küchenbenutzg. gesucht. Angebote u. Nr. N8974 an die Badische Presse.

Zimmer
m. 2 Betten ev. Wohn- u. Schlafz., im Zentr., per 15. März gesucht. Angebote u. Nr. X8973 an die Badische Presse.

Gesucht zwei möbl. Zimmer
mit 2 Betten für junges Ehepaar.
Angebote unter Nr. 931a an die Badische Presse.

Kölnische Illustrierte Zeitung

Sondernummer
Karneval
Für 20 Pfg. bei allen Zeitungs- u. Zeitschriftenhändlern erhältlich.

Honig
Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk 11.— halbe Mk 6.50. Nichtgefallendes nehme zurück. 152a
Frau Rektor Feindt & Söhne
Großimkerei und Honigversand, Hemeln 26

Heiratsgesuche

Tücht. Handwerker, 26 J. alt, wünscht mit ein. Fräulein zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Nicht über 25 J. Gefl. Zuschr. evtl. mit Bild unt. Nr. 6168 an die Bad. Pr.

Immobilien

Verkaufe infolge Krankheit mein guteingeführt.
Zigarren- und Papierwaren-Geschäft
in Karlsruhe, inkl. Ware, 4200 ℳ in bar erforderlich, anders zwecklos. Geboten wird sonnige, neurenovierte 2 Zimmerwohng., Küche, Bad, Kell., klein. Lagerraum, welche sofort ohne Abstandssumme bezog. werden kann. Erwünscht: Tausch einer 2 Z.-Wohnung nebst Zubehör, in gesund., waldreich Lage, nächst. Nähe ein. Bahnstation, jed. nicht Bedg. Angebote u. Nr. X8873 an die Bad. Presse erb.

Eine nachweislich gut gehende
Wirtschaft
ohne Bierzwang, od. sonst ein gut gehendes Geschäft, in nur guter Lage Mittelbadens, zu kaufen gesucht. Der Inhaber kann ev. das Geschäft noch 2 Jahre weiterführen. Angebote unter Nr. 924a an die Bad. Presse.

Bäcker o. Metzg.
ist günst. Haus m. sof. beziehb. 3 Z.-Wohng. u. Laden gebot. Pr. 19 000, 5000 ℳ Anz. (B1409)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Pr. Lebensmittelgeschäft mit 2 Zimmer-Wohnung (beschlagnahmefrei), zu verkf. Bar erforderl. ℳ 4500. Angebote u. Nr. G8982 an die Bad. Pr.

Schönes Wohnhaus
Weststadt, 4stöck., mit 3 u. 4 Zim. i. Stock. Eine 4 Zim.-Wohng. m. Bad tauschlos beziehbar. Anzahlung 10 000 Mark.

Geschäftshaus
Weststadt, mit Laden u. Werkstatt, 8 Wohnung., Preis 45 000 ℳ. Anzahl. 8—10 000 ℳ.

Haus Gartenstraße.
mit 3×5 u. 1×3 Zimm. Preis 42 000 ℳ. Anzahl. 8—10 000 ℳ.

Weinwirtschaft
mit groß. Umsatz. Preis 40 000 ℳ. Anz. 15 000 ℳ.

Landhaus
in Heidelberg, mit 2000 Maulbeerpflanzen für Seidenraupenz. Preis 30 000 ℳ. Anz. 8000 ℳ.

Wohnhaus
mit 8×3 Zim.-Wohnung. Preis 32 000 ℳ. Steuerwert 60 000 ℳ. Anzahl. 8—10 000 ℳ.

Haus Kaiserstr.
5stöck., mit groß. Laden. 90 000 ℳ. Anz. 20 000 ℳ.

M. Butsam.
Herrenstr. 38. (6132)

Kaufgesuche

Wendeltreppe.
Eine gebrauchte, eiserne Wendeltreppe zu kaufen gesucht. Stockhöhe mindestens 2.60 m. (6184)
L. Körner,
Klauprechtstr. 15.
Telefon 3151.

1—2 saubere Betten, Waschkommode m. Marmor, Schrank, Roßhaar-Matratze, auch defekt, Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. U8970 an die Badische Presse.

Für leichteres Pferd gut erhaltener
Feder-Frischenwagen
für Milchhändler sofort gesucht. Tragkraft 8—10 Zentner. Zu erfragen:
Durlach-Aue,
Hauptstr. 45. (B1454)

Gebrauchtes Auto
2- od. 4-Sitzer, geg. bar, aus Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. m. Angabe v. Preis u. Baujahr unter Nr. Q8966 an die Badische Presse.

Krankenfahrstuhl
Selbstfahrer, für Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. G8957 an die Badische Presse.

Weiblich

Dauerstellung
findet Fräul. od. Wwe. mit 1—2000 Mk. in bar, in gutgehendem Bekleidungs- u. Manufakturwarengeschäft Nähe Karlsruhe. Bei Zusagung spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache. Angebote unter Nr. B8977 an die Badische Presse.

Erfahrene, gebildete u. vertrauenswürdige
Privatpflegerin
für alte Dame gesucht. Anerbieten mit allen näheren Angaben und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 6224 an die Badische Presse.

Solides
Fräulein,
das Nähen und Bügeln kann, als Stütze d. Hausfrau, auf 1. März 1927 gesucht. Köchin vorhand. Frau Fabrikant Bott, Bruchsal. (837a)

Kräftiges, williges
Mädchen
das schon in bess. Häusern gedient hat f. jede Arbeit gesucht auf 1. April. Amalienstr. 42a, 1. St., Haag. (B1450)

Gesucht
Bad. Geometer
(oder Vermessungsingenieur) in selbständige Stellung, und
Tiefbautechniker
(oder Vermessungstechniker) mit Erfahrungen in Kanalisation, Straßen- und Eisenbahnbau. Handschriftliche Bewerbungen mit Angabe der beruflichen Ausbildung, bisherigen Leistungen, von Eintritt, Gehalt und Empfehlungen unter Nr. 910a an die Badische Presse erbeten.

Leistungsfähige
Holsteiner Wurst- und Fleischwarenfabrik
sucht
für den Platz Karlsruhe, gegebenenfalls für einen weiteren noch zu vereinbarenden Bezirk in Baden seriösen
Vertreter
der bei den in Frage kommenden Abnehmern gut eingeführt ist.
Offerten unter Bekanntgabe von Referenzen unter Nr. 919a an die Badische Presse erbeten.

Aelteres Fräulein
das perfekt im Rechnen, Stenographie und Schreibmaschine ist, **per sofort gesucht**
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 6234 an die Badische Presse erbeten.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 23. Febr. 1927
* B 18 Th.-Gem.
1201—1300.

Der Barbier von Sevilla

von Rossini.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Almaviva — Butz
Bartolo — Schuster
Rosine — von Ernst
Basilio — Dr. Wucherpfennig
Figaro — Wehrauch
Fiorillo — Lander
Marzelline — Wanka
Ambrosio — Kleinbub
Offizier — Remmo

Anfang 8 Uhr.
Ende 10½ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.

Donnerstag, 24. Febr.: Zum ersten Mal: Der gutsitzende Frack. Freitag, 25. Febr.: Die Fledermaus.

Pianos
zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.
6308

Morgen
KONZERTHAUS
Donnerstag, 24 Febr., abds. 8 Uhr

WINI LAINE-TANZ-ABEND
unt. Mitwirkung ihrer Schülerinnen

Karten zu Mark 4.—, 3.—, 2.—, und 1.50 in der Musikalien-Handlung Kaiserstraße (Ecke Waldstraße) 6300

Fritz Müller

Karlsruher Hausfrauenbund
HEUTE i. Künstlerhaus
um 3 Uhr
kostümiertes Kinderfest
um 8 Uhr
Kostümfest.
Gäste willkommen. 6316

KROKODIL
am Ludwigsplatz.
Mittwoch abend 8 Uhr:
Grosser Kappenabend
FRITZ RIEDEL. 6292

Liederhalle Karlsruhe

Montag, den 28. Februar 1927, abends 8 Uhr
in sämtlichen Räumen der FESTHALLE

Rosenmontags-Masken-Fest

mit Prämiierung der originellsten Masken
3 Damen- und 3 Herrenpreise
— 3 MUSIK-KAPELLEN —
Eutritt nur im Maskenkostüm oder Ball-Anzug.

Eintrittspreise: für Mitglieder 2.— Mark, Studierende 2.— Mark, durch Mitglieder eingeführte Gäste 5.— Mark, an der Abendkasse Zuschlag.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße; oder Donnerstag, den 24. Febr., von ½8—9 Uhr abends und Sonntag, den 27. ds. Mts., von 11—1 Uhr vormittags im Vereinsheim Löwenrachen.
Tischkarten nur beim Vorverkauf im Vereinsheim.

Mittwoch, den 23. Februar 1927

EIN SÜSSER KONZERT-NACHMITTAG

1 Tasse Bohnenkaffee oder 1 Tasse Kakao mit 1 Stück Torte oder Kuchen nach Wahl 45 ₰

SPEZIALITÄTEN:
1 Stück Mokka-Sahnen-Torte ..... 35 ₰
1 Stück Ananas-Sahnen-Kranz ..... 35 ₰
1 ganz. Wiener Nußstollen 35 ₰
1 ganzer Sträußelkuchen 35 ₰
1 ganzer Teekuchen .. 65 ₰
1 Knopfs Feinschmeckkuchen ... 65 ₰
1 ganze Punschtorte .. 75 ₰
1 ganzer Bienenstich .. 75 ₰
1 ganze Haselnußtorte 1.—
1 ganze Pilztorte 1.50
1 Portion Sahne ..... 20 ₰
1 Merinke mit Ananas ..... 45 ₰
1 Portion Haselnußsahne ..... 40 ₰

Grosse Karneval-Ausstellung im Lichthof

KNOPF

Gut Heil!
EINTRACHT
Samstag, den 26. Februar 1927:

Garten-Masken-Fest

Beginn: 8 Uhr. Saalöffnung: 7½ Uhr.
Eintrittskarten: Zum Saal Mark 1.50 (nur für Mitglieder). Zur Galerie Mk. 1.—
Karten sind gegen Mitgliedsausweis im Vorverkauf bei der Geschäftsstelle: Papierhandlung Erhardt, Erbprinzenstraße 27, und an der Abendkasse erhältlich.
Karten für einzuführende Herren sind nur im Vorverkauf bei der Geschäftsstelle zu lösen zum Preise von Mark 3.—. (6204

Karlsruher Männerturnverein e. V.

SCHLOSS-HOTEL / KARLSRUHE

Sonntag, den 27. Februar 1927
in sämtlichen Räumen
Großer Fastnachtsball
Eintritt Mk. 4.—
★
Montag, den 28. Februar 1927
Rosen-Montags-Feier
mit Tanz
Eintritt Mk. 3.—
★
Fastnacht-Dienstag, den 1. März 1927
Kostüm-Ball
2 KAPELLEN
Eintritt Mk. 4.— / Anfang 8 Uhr
Masken haben keinen Zutritt
Tischbestellungen höfl. erbeten
★
Sonntag, den 27. Februar 1927
TANZ-TEE von 4—½7 Uhr

5428

---

20 Z. 1841.
Karlsruher Liederkranz

Samstag, 5. März 1927, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal „Klapphorn", Amalienstr., unsere ordentliche
Haupt-Versammlung
statt. Wir laden unsere verehrl. Mitglied hierzu ergebenst ein. Die Tagesordnung ist von heute ab im Vereinslokal zur Einsicht aufgelegt. 6236
Der Vorstand.

Vom 26. Febr. bis einschließl. 1. März sind noch **Violin- u. Klavierspieler** evtl. bis zu 5 Mann frei. Angebote u. Nr. L8985 an die Bad. Pr.

---

2 schöne D.-Masken-Kostüme à 3 M, 2 à 5 M, zu verleih. od. billig zu verkaufen: Ostendstr. 10, 3. Stock. (B1431)

Bad. Lichtspiele
Konzerthaus
Heute nachm. 4 und abends 8 Uhr:
Letzte Vorführung
Wunderland des Nordens
und
Wüste am Meer
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller Kaiserstraße 5854

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.

zeigt Das letzte und beste ab heute
Faschings-Programm
Der bekannte amerik. Grotesk-Komiker:
Buster Keaton
• als Cowboy! •
7 Akte. Lachen ohne Ende. 7 Akte.
Neueste EMELKA-Wochenschau
sowie 4135
Fix und Fax als Logierbesuch.
Kulturfilm: Die Seele der Pflanzen.
Beginn der Vorstellungen: 3.30 Uhr, 5, 7 u. 9 Uhr.
Nachmittags Jugendliche!

Biedermeier-Klub, Karlsruhe
Heute, Mittwoch, 23. Februar, in sämtlich. Räumen des
Hotel „Rotes Haus"
Großes Kostüm-Fest
Beginn 8 Uhr mit Tanz Ende 3 Uhr
Freunde u. Gönner sind herzl. eingeladen. 6106

Kapitalien

5000 Mk.
von Selbstgeber, auf 1. Hypothek (Grundschuldbrief) auf gut rent. Wohnhaus, Schätzung M 40 000 aufzunehmen gesucht. Angebote u. Nr. 6280 an die Bad. Pr.

Unterricht

Karlsruher
Priv.-Handelsschule „HANSA"
Karlstr. 88 Tel 5846
Beginn neuer Kurse
in sämtlichen kaufm. Fächern am
Donnerstag, 3. März 1927
Die Schulleitung:
FINK Dipl. Handelsl.

Verloren

Verloren Brieftasche
grün, Leder, ohne Geld Inhalt mit Ausweispapieren, abzugeben gegen gute Belohnung. (B1445 Weltzienstr. 23, parterre. Theurer.

Gefunden

Zugelaufen
Deutscher Schäferhund schwarzbraune Farbe, mit Halsband. (6248) Karlsruhe-Beiertheim, Breitestr. 61.

Nur noch 3 Tage!
Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Einlaß nur zu den Anfangszeiten: 3⁰⁰, 5⁰⁰, 7⁰⁰, 9⁰⁰ Uhr
Geschlossene Vorstellungen!
BEN HUR
Nach dem unsterblichen Roman von Lew Wallace
Abermals seit vergangenen Samstag nochmals neuer Bildstreifen.
Um Klein- und Sozialrentnern sowie Arbeitslosen den Besuch dieses Weltfilmes zu ermöglichen zeigen wir denselben bis einschl. Freitag trotz der enormen Kosten
zu kleinen Preisen.
Zu den Vorstellungen 3—5 u. 5—7 Uhr
Parterre 0.50 Parkett 0.80
Rang Balkon 1.00 Logen 1.50
Zu den Vorstellungen 7—9 u. 9—11 Uhr
Parterre 0.80 Parkett 1.00
Rang Balkon 1.50 Logen 2.00, 2.50
Kasseneröffnung 2 Uhr 6138
Soweit noch Karten vorhanden können dieselben vor Beginn einer jeden Vorstellung gelöst werden
Vorverkauf täglich vormittags 11 Uhr bis 1 Uhr und ab 2 Uhr für jeden gewünschten Tag und Vorstellung.
Ab nächsten Samstag
Unsere Emden
in Erstaufführung.

UNION-THEATER
Kaiserstr. Telefon
Nur noch bis Donnerstag!
Douglas Fairbanks
in dem United-Artists-Großfilm
Das Zeichen des Zorro

COLOSSEUM 6288
Tägl. 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr
»Die bunte Tüte«
Kommenden Samstag auf allgemeinen Wunsch nach Schluß der Vorstellung Wiederholung des so gut gelungenen
»Bunte Tüten-Balles«
Unter Mitwirkung des gesamten Ensembles. Große Ueberraschungen.
Es wird gebeten Karten im Vorverkauf zu lösen

Kaffee des Westens
(HARZER)
Heute Mittwoch, den 23. Februar und Donnerstag, den 24. Februar
Wiederholung des
Ratsherrn-Bräufestes.
Faschingsbetrieb!

Wer gut und billig übernachten will — der gehe in den 5834
König von Württemberg
Ecke Zähringer- u. Adlerstr. Sebastian Bauer

Musik-Kapelle
bestehend aus Klavier, 1. und 2. Geige, ab Samstag bis Dienstag, sodann für Samstag u. Sonntag ständig für Restaurant gesucht. Angebote unter Nr. 6246 an die Badische Presse.

Wiener-Hof-Spiele
Fasanenstraße 6
Straßenbahn-Haltestelle Hochschule
*
Heute, Mittwoch, den 23. Febr.
karnevalistischer
Hausball
Das gute Künstler-Programm
Ballet / Gesang / Humor
Polizeistunden-Verlängerung??
6304

CENTRAL-LICHTSPIELE
Karl Friedrichstr. beim Rondellplatz
Ab heute die grosse Sensation!
Die Frau aus den Wolken
6 Akte voll atemraubender Spannung. 6 Akte
Hierzu eine tolle amerikan. Groteske
Falscher Alarm

Gasthaus zum gold. Lamm
Kronen-Straße 29
Heute Mittwoch großer
Kappen-Abend
Stimmungs-Kapelle
Jeden Donnerstag Schlachttag.